

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Falk-Stéphane Dezort**

## **Fanarbeit und Rechtsextremismus im Amateur- und Profifußball**

2014

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Fanarbeit und Rechtsextremismus im Amateur- und Profifußball**

Autor:  
**Herr Falk-Stéphane Dezort**

Studiengang:  
**Angewandte Medien Sportjournalismus und  
Sportmanagement**

Seminargruppe:  
**AM11wJ1-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.**

Zweitprüfer:  
**Diego Checa**

Einreichung:  
Mannheim, 24.06.2014

---

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Fan Projects and Racism in Amateur and Professional Football**

Author:  
**Mr. Falk-Stéphane Dezort**

Course of Studies:  
**Sports journalism and sports management**

Seminar Group:  
**AM11wJ1-B**

First Examiner:  
**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer**

Second Examiner:  
**Diego Checa**

Submission:  
Mannheim, 24.06.2014

## Bibliografische Angaben:

Dezort, Falk-Stéphane:

### **Fanarbeit und Rechtsextremismus im Amateur- und Profifußball**

Fan Projects and Racism in Amateur and Professional Football.

2014 - 73 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

## **Abstract**

Diese Bachelorthesis beinhaltet zwei Schwerpunkte. Im theoretischen Teil definiert sie Rassismus in seinen Anfängen und nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die heutige Zeit. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Ultra- und Hooliganszene im deutschen Fußball dargestellt.

Anschließend werden die beiden Beispielvereine, Borussia Dortmund und Rot-Weiss Essen, sowie deren aktuelle Probleme mit Rechtsextremen im Bezug auf den Verein vor- und dargestellt. Nachfolgend beleuchtet diese Bachelorthesis die jeweiligen Fanprojekte und stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Arbeit im Fanprojekt im Hinblick auf die Ligazugehörigkeit fest und vergleicht die jeweiligen Aktionen in puncto Prävention und Kooperation. Abschließend stellt diese Bachelorthesis die Aktion der den Vereinen übergeordneten Institutionen, die Ligaverbände, dem Deutschen Fußball-Bund und der Union of European Football Associations (UEFA) vor und zieht schlussendlich ein Fazit und gibt mögliche Ansätze zur Verbesserung der Prävention im Kampf gegen Rassismus.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract.....</b>	<b>IV</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>VIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Definition Rassismus / Rechtsextremismus.....</b>	<b>3</b>
2.1 Rassismus nach 1945.....	6
2.2 Rassismus Heute.....	7
<b>3 Fangewalt im Sport.....</b>	<b>10</b>
3.1 Was sind Hooligans und <b>Ultras?</b> .....	11
3.2 Entwicklung der Hooliganszene.....	12
3.3 Entwicklung der Ultraszene.....	14
3.4 Abgrenzung der Hooligans / Rechtsextreme.....	15
3.5 Status Quo: Nazis im deutschen Sport (Fußball).....	16
<b>4 Amateur- und Profifußball.....</b>	<b>18</b>
4.1 Vereinsvorstellung: Rot-Weiss Essen e.V.....	18
4.2 Vereinsvorstellung: Ballspielverein Borussia 1909 e.V. Dortmund.....	21
4.3 Fangewalt beim RWE und BVB.....	23
4.4 Aktuelle Vorfälle mit Rechtsextremen.....	26
<b>5 Fanprojekte als präventives Instrument gegen Rechts.....</b>	<b>29</b>
5.1 AWO-Fanprojekt (RWE): Grundsatz und Zielsetzung.....	30
5.2 Fanprojekt Dortmund e.V. / Stiftung „Leuchte auf“.....	33
5.3 Vergleich der Aktionen der Projekte.....	35
5.3.1 Prävention.....	36
5.3.2 Kooperation.....	36
5.4 Erfolgsaussichten.....	36
5.5 Wie unterstützt der DFB die Arbeit vom RWE und BVB?.....	37

---

<b>6 Kampf gegen Rassismus im Sport.....</b>	<b>37</b>
6.1 Aktionen Deutscher Fußball-Bund.....	38
6.2 Aktionen Landesverbände.....	40
6.3 Aktionen Union of European Football Associations.....	41
6.4 Präventionsmaßnahmen.....	43
<b>7 Fazit und Blick in die Zukunft.....</b>	<b>45</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>X</b>
<b>Anlagen.....</b>	<b>XVI</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XXV</b>

## Abkürzungsverzeichnis

*RWE*

...Rot-Weiss Essen e.V.

*BVB*

...Ballspielverein Borussia 09 e.V. Dortmund

*DFB*

...Deutscher Fußball Bund

*DFL*

...Deutsche Fußball Liga

*bzw.*

...beziehungsweise

*AWO*

...Arbeiterwohlfahrt

*ICSS*

...The International Centre for Sport Security

*GVE*

...Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH

*u.a.*

...unter anderen

*RWA*

...Rot-Weiss Ahlen

*ECRI*

...European Commission against Racism and Intolerance

*NKSS*

...Nationales Konzept für Sport und Sicherheit

*UEFA*

...Union of European Football Associations

*KOS*

...Koordinationsstelle Fanprojekte

*FARE*

...Football against Racism in Europe

*NRW*

...Nordrhein-Westfalen

*YGD*

...Young Generation Dortmund

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Welche Religion bereichert unsere Gesellschaft und welche ist eine Bedrohung?.....	7
Abbildung 2: Choreographie Südtribüne Dortmund.....	12
Abbildung 3: RWE Deutscher Meister 1954.....	19
Abbildung 4: Stadion Essen Haupttribüne.....	20
Abbildung 5: Gründungsmitglieder Borussia Dortmund.....	21
Abbildung 6: Signal-Iduna-Park Dortmund.....	22
Abbildung 7: Krawalle beim Derby.....	24
Abbildung 8: Hitlergruß auf der Südtribüne.....	27
Abbildung 9: Rassismus hat im Fußball keinen Platz.....	38
Abbildung 10: Internationale Wochen gegen Rassismus.....	41



## Tabellenverzeichnis

# 1 Einleitung

Der Sport Fußball gehört zu den wohl populärsten Sportarten. Aufgrund seiner hohen Verbreitung gilt Fußball vor allem in Europa als wichtigster Sport überhaupt. Zudem ist Fußball einer der wenigen sportlichen Möglichkeiten, die übergreifend auf allen Kontinenten der Welt betrieben werden, während Baseball und Football beispielsweise größtenteils nur im amerikanischen Raum vertreten sind.

Derzeit besteht der deutsche Fußball aus insgesamt 21 Regional- und fünf Landesverbänden und zählt bundesweit fast sieben Millionen Mitglieder.<sup>1</sup> Darüber hinaus pilgerten in der abgelaufenen Saison 2013/2014 mehr als 13 Millionen Fußballfans zu den Spielen in der ersten Bundesliga ins Stadion.<sup>2</sup> Der große Teil dieser riesigen Anhängerschaft im deutschen Fußball geht ins Stadion, um ein tolles Spiel ihrer Mannschaft zu sehen oder den Tag in dem viel zitierten „Wohnzimmer“ zu erleben.

Für einige wenige bietet der Fußball allerdings eine andere Bühne. Immer häufiger kommt es rund um Risikospiele oder zum Teil auch währenddessen zu Ausschreitungen unter den sogenannten „Ultras“ beziehungsweise „Hooligans“ der gegnerischen Vereine. So sind heutzutage bei Begegnungen, wie zum Beispiel dem Revierderby zwischen Borussia Dortmund und dem FC Schalke 04 oder dem Niederrheinpokalhalbfinale am 08. April 2014 zwischen Rot-Weiss Essen und dem MSV Duisburg, hohe Aufkommen an Polizisten notwendig, um Schlimmeres zu verhindern.

Nicht nur die Gewalt der „Fans“ untereinander nimmt stark zu, sondern auch das rechte Gedankengut ist in deutschen Fußballstadien nach wie vor allgegenwärtig. So kam es beispielsweise während der Bundesligapartie am 01. November 2013 zwischen Borussia Dortmund und dem VfB Stuttgart zu einem Rechtsextremen Vorfall auf der größten Stehplatztribüne Europas, der Südtribüne im Signal-Iduna-Park. Während des laufenden Spiels stellte sich ein BVB-Anhänger auf einen Zaun und zeigte einen Hitler-Gruß.<sup>3</sup> Daraufhin verhängte der DFB gegen den Täter ein bundesweites Stadionverbot.

1 Mitglieder-Statistik URL: <http://www.dfb.de/?id=11015> (28.05.2014)

2 Zuschauerzahlen 2013/2014 URL: <http://www.weltfussball.de/zuschauer/bundesliga-2013-2014/1/> (28.05.2014)

3 Nach Hitler-Gruß: BVB verhängt bundesweites Stadionverbot. URL: <http://www.bvb.de/News/uebersicht/Nach-Hitler-Gruess-BVB-verhaengt-bundesweites-Stadionverbot> (28.05.14)

Die nachfolgende Bachelorarbeit untersucht die Fanarbeit und den Rechtsextremismus im deutschen Amateur- und Profifußball. Darüber hinaus wird erörtert, welche Möglichkeiten es gegen rechtes Gedankengut im Fußball gibt und welche Präventivmaßnahmen bereits ergriffen werden bzw. ergriffen werden können. Die Darstellung erfolgt am Beispiel der Fanarbeit von Rot-Weiss Essen und Borussia Dortmund.

## 2 Definition Rassismus / Rechtsextremismus

Rassismus gehört zu den Begriffen, welche am schwierigsten zu definieren sind. Im Grunde ist Rassismus eine Haltung, die Menschen aufgrund ihrer ethnischen, kulturellen und nationalen Zugehörigkeit in Gruppen einteilt und einander unterordnet. Demnach basiert Rassismus auf der Erfindung von körperlichen, naturgegebenen Unterscheidungsmerkmalen, wie beispielsweise der Hautfarbe. Diesen Merkmalen werden bestimmte kulturelle, religiöse und soziale Eigenschaften, sowie Verhaltensmustern zugesprochen und dienen der Diskriminierung.<sup>4</sup>

*„Je ähnlicher ein Land und seine Bevölkerung dem eigenen ist, desto vorurteilsloser wird es betrachtet. Oder anders gesagt: Ein Däne wird in Deutschland selten, ein Kroat bisweilen, ein Türke hingegen öfter und ein Togolese ständig von rassistischer Diskriminierung betroffen sein.“* (Dietmar Beiersdorfer, Richard Golz, Alfred Nijhuis, 1994, S.28)<sup>5</sup>

Rassismus und Rechtsextremismus unterteilen sich wiederum in mehrere Arten. Neben dem Antisemitismus, welcher vor allem zur Zeit des Naziregimes in Deutschland präsent war, gehören auch der Anti-Schwarzen Rassismus, der Anti-muslimischer Rassismus und der kultureller Rassismus zu den Formen der Fremdenfeindlichkeit.

Alle Formen des Rassismus unterscheiden sich nur in ihrer speziellen Ausrichtung. Beispielsweise definiert der Antisemitismus die komplette Ablehnung des Judentums. Der Begriff „Antisemitismus“ wurde erst im späten 19. Jahrhundert entwickelt und zuvor mit dem aus dem Mittelalter stammenden Begriff „Judenfeindschaft“ benannt.<sup>6</sup>

Der moderne Antisemitismus beschreibt das Judentum nicht weiter als Glaubensgemeinschaft, sondern als eine Art „Rasse.“ Diese Rassentheorie prägte vor allem das Regime um Adolf Hitler Mitte des 20. Jahrhunderts.

Viele Intellektuelle reihten sich in den Kampf gegen die „jüdische Rasse“ ein und sorgten so für ein europaweites Lauffeuer, welches mit dem Dritten Reich seinen Höhepunkt erreichte. Unter der Führung Adolf Hitlers sorgten die Nazis für eine Massenvernichtung der jüdischen Rasse, welche jahrzehntelang gefordert wurde. Antisemitismus

<sup>4</sup> Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 16

<sup>5</sup> Dietmar Beiersdorfer, Richard Golz, Alfred Nijhuis, 1994, S.28

<sup>6</sup> Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 23

ist in der deutschen Historie ein vielschichtig behafteter Begriff und ist in Teilen der Bundesrepublik nach wie vor allgegenwärtig.<sup>7</sup>

Die Rassismusvarianten anti-schwarzen- und anti-muslimischer Rassismus behandeln, wie es die Namen schon verraten, die Ablehnung gegenüber Menschen mit dunkler Hautfarbe beziehungsweise die Bevölkerung, welche dem Islam angehört.

Aufgrund der zumeist negativen und einschlägigen Berichterstattung definiert der anti-muslimische Rassismus die Glaubensgruppe als dogmatisch. Zudem werden der Islam und seine gläubigen Muslime mit Schlüsselbegriffen, wie homophob, terroristisch oder frauenfeindlich, beschrieben. Diese Beschreibungen tragen allesamt zum anti-muslimischen Rassismus bei.<sup>8</sup>

Eine weitere Form der Diskriminierung ist der anti-schwarzen Rassismus. Hierbei geht es um die gesellschaftliche Ablehnung gegenüber Menschen mit afrikanischer Herkunft und beschreibt, dass ein Afrodeutscher nicht deutsch und afrikanisch zugleich sein kann.<sup>9</sup> Dies bedeutet, dass ein Afrodeutscher grundsätzlich eher afrikanisch angesehen wird. Des Weiteren werden Afrikaner mit den gegensätzlichen Tugenden weißer Europäer beschrieben: „nicht zivilisiert, sondern barbarisch; nicht organisiert, sondern chaotisch; nicht vernunftgeleitet, sondern emotional/irrational gesteuert; kurzum: nicht überlegen, sondern unterlegen; nicht normal, sondern anders.“ [Susan Arndt, Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, 2012, S. 22].

Entgegen der bereits angesprochenen Formen des Rassismus unterscheidet sich der kulturelle Rassismus vor allem im Grundaufbau. Anders als beispielsweise beim Antisemitismus teilt der kulturelle Rassismus die Menschen nicht in „Rassen“ ein und setzt keine biologischen Grenzen, sondern differenziert in kulturelle Gruppen. Dies bedeutet, dass hierbei auf die religiösen Ansichten und kulturellen Gepflogenheiten erhöht wert gelegt wird.<sup>10</sup> Somit ist nicht die Überlegenheit einer Gruppe relevant, sondern die Vereinbarkeit der eigenen Ansichten mit denen anderer.

---

7 Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 25

8 Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 25

9 Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 22

10 Arndt, Susan (2012): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus, S. 29

Der Begriff Rassismus beschreibt die Formen der Fremdenfeindlichkeit. Rechtsextreme hingegen sind Menschen, die diese Formen ausführen und im extremen Fall zu ihrer eigenen Weltanschauung adaptieren.

*„Weil der Rechtsextremismus an sich über kein homogenes ideologisches Konzept verfügt, gibt es für den Begriff keine einheitliche Definition. Dem Duden zufolge ist ein (Rechts)-Extremist ein politisch extrem, radikal eingestellter Mensch. Als (rechts)extremistisch bezeichnet wird eine extreme, radikale politische Einstellung, die gezeigt, bezeugt, vertreten oder verfochten wird usw.“* (Nandlinger, Gabriele: Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....?, 2008).

Zwar gibt es keine direkte Definition für Rechtsextremismus, allerdings kann man anhand u.a. folgender Merkmale<sup>11</sup> rechtsextremistische Bestrebungen erkennen:

- *aggressiver Nationalismus*
- *Antipluralismus*
- *Wunsch nach einem „Führerstaat“*

*„Rechtsextremistische bzw. rechtsextreme Ideologieansätze wurzeln im Nationalismus und im Rassismus.“* (Nandlinger, Gabriele: Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....? (2008).

---

<sup>11</sup> Nandlinger, Gabriele: Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....? (2008) URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41312/was-ist-rechtsextrem> (12.06.2014)

## 2.1 Rassismus nach 1945

Während zur Zeit des Zweiten Weltkriegs rassistische Weltanschauungen auch für andere Gewalteskalationen eine Rolle spielten und ein probates Kriegsmittel darstellte, zählte dies auch global als entscheidendes Merkmal des Krieges.

Auch in nachfolgenden Konflikten wie dem Koreakrieg, dem Vietnamkrieg oder dem Irakkrieg blieben Formen eines rassistischen Bevölkerungskrieges erhalten und galten vor allem im Vietnamkrieg nicht zu unterschätzen. Allerdings wurde im Gegensatz zum Zweiten Weltkrieg keiner dieser Auseinandersetzungen mehr als globaler Rassenkrieg geführt.<sup>12</sup>

Erst mit dem Kalten Krieg nahm auch der Rassenkampf ab. Zwar wurden zwischen dem Ost- und Weststaaten noch mit rassistischen Grundlagen propagandiert, aber die Rassentheorie wurde mit der nuklearen Abschreckung vermindert, jedoch nicht abgeschafft.<sup>13</sup>

*„Eine direkte Form des Fortlebens fand der Rassismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an den Rändern des großen Systemkonflikts, in der sich dekolonisierenden oder schon postkolonialen Peripherie. In Indien und Südostasien, dann in Afrika und vor allem in Südafrika dauerte es lange, bis die rassistischen Mythen und Praktiken aus der Phase des Hochschulimperialismus ihre Überzeugungskraft und Legitimität verloren.“* (GEULEN Christian: Geschichte des Rassismus. München 2007 S. 102).

Hierbei fungierte die Apartheid als Stabilisierung der eigenen Lebensweise und zusätzlich die schlichte Trennung zwischen weißen und schwarzen Menschen. Erst 1994 endete die Rassentrennung in Südafrika durch Nelson Mandela. Im Bezug auf Deutschland bilden die 1960er Jahre die wichtigsten Phase, in der sich der Nationalismus und Rassismus gänzlich auflöste, da diese ein Widerspruch zu den Normen einer modernen Demokratie bildeten.<sup>14</sup>

---

12 GEULEN Christian: Geschichte des Rassismus. München 2007 S. 101 f.

13 GEULEN Christian: Geschichte des Rassismus. München 2007 S. 102

14 GEULEN Christian: Geschichte des Rassismus. München 2007 S. 103

## 2.2 Rassismus heute

Auch in der heutigen Gesellschaft ist der rassistische Gedanke noch fest verankert. Zwar tritt dieser nicht in einer Form von Antisemitismus oder Anti-Schwarzen Rassismus auf und konzentriert sich auf keine bestimmte „Rasse“, sondern äußert sich in den grundlegenden Strukturen des kulturellen Rassismus. In der deutschen Gesellschaft werden vor allem Anhänger des Islams, Homosexuelle und Transsexuelle diskriminiert. Eine Statistik der Bundesregierung zeigt, dass sich die Zahl von Straftaten, darunter auch Brandattentaten, gegenüber Moscheen deutlich erhöht.

Diese Einschätzungen werden zudem von einer Studie der Bertelsmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Sozialwirtschaft (IFAS) bestätigt. In ihrer Studie „Der Islam in der westlichen Welt“ wurden 14.000 Probanden in 13 Ländern zu ihrem Glauben, ihren Weltanschauung und ihren Ansichten befragt. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass jeder zweite Deutsche im Islam eher eine Bedrohung als eine Bereicherung sieht.<sup>15</sup>

### Welche Religion bereichert unsere Gesellschaft – und welche ist eine Bedrohung?

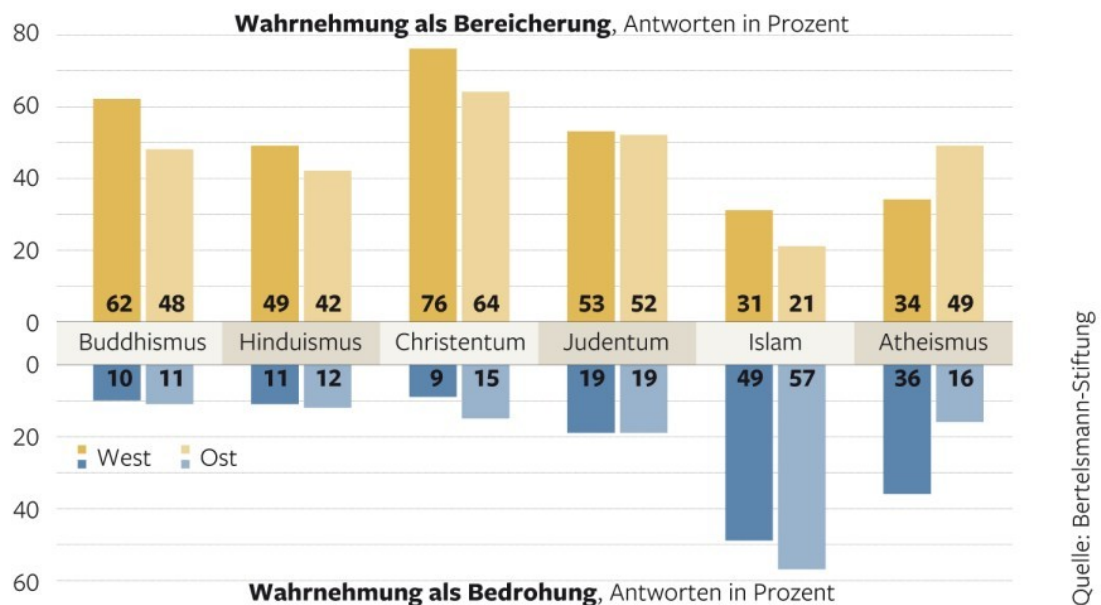


Abbildung 1: Welche Religion bereichert unsere Gesellschaft und welche ist eine Bedrohung?

Quelle: Bertelsmann-Stiftung URL:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article115664989/Jeder-Zweite-haelt-den-Islam-fuer-eine-Bedrohung.html> (13.06.2014)

<sup>15</sup> Hollstein, Miriam: Jeder Zweite hält den Islam für eine Bedrohung URL:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article115664989/Jeder-Zweite-haelt-den-Islam-fuer-eine-Bedrohung.html> (13.06.2014)



Wenn man nach den Ergebnissen der Studie geht, zeigt sich auch, dass 39 Prozent der befragten Muslime nur ihre Religion als „richtig“ ansehen, bei Christen sind es 12 Prozent, die eine Unvereinbarkeit des Islam mit dem Glauben der westlichen Welt sehen.

Lediglich bei der Frage, ob die Demokratie eine gute Regierungsform sei, waren sich die verschiedenen Religionen einig.<sup>16</sup>

Es ist interessant zu sehen, dass die gedankliche Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland weiterhin Bestand hat. So ergab die Umfrage, dass bei ethnischen Fragen im Osten der Bundesrepublik andere Ergebnisse als im Westen erzielt werden.

*„Die Zweifel an der Vereinbarkeit von Islam und westlicher Welt sind in Ostdeutschland stärker ausgeprägt als im Westen (57 zu 49 Prozent), obwohl dort weniger Muslime leben. Ältere und Menschen mit niedrigerem Bildungsgrad neigen stärker dazu, den Islam als Gefahr wahrzunehmen.“* (Hollstein, Miriam: Jeder Zweite hält den Islam für eine Bedrohung, 2014).

Aber nicht nur die Bertelsmann-Stiftung bekräftigt den Fortbestand rassistischen Denkens in Deutschland, sondern auch die „Europäischen Kommission gegen Rassismus und Toleranz“ (ECRI), eine Kommission des Europarats in Brüssel, veröffentlichte im abgelaufenen Februar einen 50-seitigen Bericht zu diesem Thema. In diesem Bericht analysierten Menschenrechtsexperten, wie die deutsche Öffentlichkeit, Justiz, Politik und Polizei mit Rassismus, Schwulen- und Fremdenfeindlichkeit umgehen.<sup>17</sup>

Als Ergebnis stellte die Untersuchung der ECRI fest, dass es in Deutschland vermehrt zu Übergriffen auf Migranten, Homo- und Transsexuelle kommt. Hierbei ist nicht nur die Zahl der Gewaltdelikte, sondern auch die Anzahl fremdenfeindlich motivierter Morde gestiegen. Darüber hinaus finden bei 25 Prozent der Befragten fremdenfeindliche Äußerungen ihre Zustimmung. Des Weiteren erklärt der Bericht, dass viele Straftaten gegen Migranten nicht zur Anzeige gebracht werden, da das Vertrauen in die Justiz und Polizei geschwächt ist.<sup>18</sup>

---

16 Hollstein, Miriam: Jeder Zweite hält den Islam für eine Bedrohung URL: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article115664989/Jeder-Zweite-haelt-den-Islam-fuer-eine-Bedrohung.html> (13.06.2014)

17 Dähne, Maya: Europarat: Viele Deutsche versteckt rassistisch (2014) URL: <http://www.heute.de/eu-europaeische-kommission-gegen-rassismus-und-intoleranz-beklagt-diskriminierung-von-migranten-und-homosexuellen-32099104.html> (13.06.2014)

18 Dähne, Maya: Europarat: Viele Deutsche versteckt rassistisch (2014) URL: <http://www.heute.de/eu-europaeische-kommission-gegen-rassismus-und-intoleranz-beklagt-diskriminierung-von-migranten-und-homosexuellen-32099104.html> (13.06.2014)

Zudem werden in Schulen nicht mehr „nur“ Migrantenkinder „gemobbt“, sondern es kommt immer häufiger auch zu schwulenfeindlichen Aussprüchen. Hierbei gilt das Wort „schwul“ bereits als eine Art Beleidigung.

Aber der Bericht weist nicht nur negative Inhalte der deutschen Gesellschaft auf.

*„In einigen Bereichen gebe es durchaus positive Entwicklungen, lobt der Präsident der ECRI Christian Ahlund. So seien viele Präventionsprojekte aufgesetzt worden, um Jugendliche über die Gefahren von Neonazis und rechtsextremen Organisationen aufzuklären.“* (Dähne, Maya: Europarat: Viele Deutsche versteckt rassistisch, 2014).

Die Ergebnisse der beiden erwähnten Beispiele zeigen deutlich, dass zwar die Rassenstheorie nur noch bei den Rechtsextremen Bestand hat, aber es dennoch ausreichend kulturelle Auseinandersetzungen gibt.

### 3 Fangewalt im Sport

Immer häufiger und in kürzeren Abständen kommt es bei Spielen im deutschen Fußball untereinander zu Ausschreitungen und Krawallen verfeindeter Fans. Hierbei ist die Ligazugehörigkeit nicht mehr von Bedeutung. Sowohl in der Bundesliga als auch im Amateurbereich, wie der Regionalliga oder der Oberliga (fünfhöchste Spielklasse), kommt es vermehrt zu Übergriffen. Besonders stehen für die Ultras und Hooligans der jeweiligen Fangruppierungen die Beamten der Polizei im Fokus, welche sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Feindbild entwickelt haben:

*„Heute ist es so, dass die Gilde der Polizei bzw. der Ordnungsdienst als Feindbild gelten.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

Besonders auffällig sind Ausschreitungen bei Spielen, die von der Polizei als „Risiko-spiel“ eingestuft werden. So auch beim Niedersachsenderby, Eintracht Braunschweig gegen Hannover 96, im vergangenen April als 3.000 Polizeibeamte für die Sicherheit der größtenteils friedlichen Fußballfans zuständig waren und die gewaltbereite Maße voneinander trennen musste.<sup>19</sup>

Aufgrund dieser Trennung der Gruppen rückt für die Hooligans und Ultras die Polizei immer mehr in den Fokus und sind ihr erster „Gegner.“ Dass dies nicht nur in der Bundesliga zum traurigen Alltag gehört, zeigt das aktuelle Beispiel aus der Oberliga Westfalen:

Nach Abpfiff der Begegnung zwischen Rot-Weiss Ahlen und Sportverein Zweckel stürmten Heimfans den Gästeblock und suchten handgreifliche Auseinandersetzungen.

<sup>20</sup> Hierzu sei gesagt, dass zu Spielen des RWA maximal 700 Zuschauer pilgern und es dort in der Saison schon des Öfteren zu Ausschreitungen kam. Allerdings gingen die Ausschreitungen bisher von den Gästefans aus.

Auch die Spiele der Beispielvereine Borussia Dortmund und Rot-Weiss Essen werden mit Krawallen und Fanausschreitungen überschattet. Dieser Aspekt wird genauer unter Punkt 4.3. erläutert.

<sup>19</sup> Henning, Philipp: Fangewalt statt Fußballfest (2014) URL: <http://www.ndr.de/sport/fussball/bundesliga/Fangewalt-statt-Fussballfest.fangewalt105.html> (12.06.2014)

<sup>20</sup> RW Ahlen zeigt eigene Fans an (2014) URL: <http://www.wn.de/Lokalsport/Ahlen/1595372-Uebergriffe-auf-Anhaenger-des-SV-Zweckel-RW-Ahlen-zeigt-eigene-Fans-an> (12.06.2014)

## 3.1 Was sind Hooligans und Ultras

Im Sport Fußball wird regelmäßig von drei verschiedenen Fanarten gesprochen. Zum einen gibt es den „normalen“ Fan, welcher aus Begeisterung am Sport die Spiele seiner Lieblingsmannschaft besucht. Eine Stufe darüber stehen die sogenannten Ultras. Dies sind Fans, die zumeist mit Kurvenshows, Choreographien und organisiertem Support das Team auf dem Rasen unterstützen. Die „Elite“ Fans bilden die Hooligans, welche vor allem vermehrt durch Gewalttaten und Krawallen rund um Spiele auf sich aufmerksam machen. Derzeit wird bei Ausschreitungen medial von Ultras gesprochen, aber im Gegensatz zu den Hooligans haben die Ultras Interesse am Sport und nicht an Kämpfen unter verfeindeten Gruppierungen:

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden Rowdys, die durch übermäßigen Alkoholkonsum zu Gewalttaten neigten, als Hooligans bezeichnet. Erst ab den 1960er Jahren wurde der Begriff „Hooligan“ in Verbindung mit dem Fußball gebracht.

Hier beschreibt der Begriff gewaltbereite Fußballfans, die sich mit ihrem gewaltbetonten Auftreten vom „normalen“ Fan abheben wollten. So bildeten die Hooligans eine Subkultur ohne ideologische Basis.

Der Duden beschreibt den Begriff Hooligan wie folgt. Ein Hooligan ist ein „meist im Gruppenverband auftretender Jugendlicher, dessen Verhalten von Randalen und gewalttätigen Übergriffen bei öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Fußballspielen) gekennzeichnet ist; Kurzwort: [Hool](#)“ (Hooligan [Titel] 2014).

Die vorwiegend männlichen Hooligans, die meist um die 20 Jahre alt sind, reagieren aufgrund einer erhöhten Aggressionsbereitschaft in Zusammenhang mit anderen Faktoren, die sich aus einem bestimmten Ereignis herausbilden, bedürfnisstimulierend. Bei Fußballspielen kommt es häufig zu Ausschreitungen, die jedoch vermutlich nicht durch die Kombination aus Alkohol und Gewalttätigkeit entstehen, sondern vielmehr vom Umfeld der jeweiligen Veranstaltung abhängen.

„Viele Jahre haben sie ihre Identität über den Fußball und den Verein definiert, und tun dies auch noch heute. So verstehen sich viele Hooligans als die besonderen Fans, die Elite, die sich eben mit allen Mitteln für ihren Verein einsetzen“ (Weigelt, I.: Die Subkultur der Hooligan. Marburg 2004, S. 69).



Abbildung 2: Choreographie Südtribüne Dortmund URL: <http://www.jogisjungs.de/wp-content/gallery/imago/bvb-dortmund-choreo.jpg> (13.06.2014)

Seit etwa 15 Jahren geben die Ultras in den deutschen Stadien den Ton an und sorgen mit Sprechchören, Kurvenshows und Choreographien für ein unvergessliches Fußballerlebnis. Die Ultra Gruppen selbst verstehen sich als unpolitisch und sind entgegen der Hooligans nicht an einem Schlagabtausch mit gewaltbereiten Anhängern interessiert, sondern einzig allein die Unterstützung der eigenen Mannschaft steht im Vordergrund. Wie nach südländischem Vorbild setzen sich die Ultras für ein kontrolliertes Abbrennen von bengalischen Feuern ein, die aber im Sinne der DFL und des DFB nicht mit dem deutschen Fußball vereinbar sind. Auch die Interessen der Ultras sind untereinander vereinbar. So sind sich die Gruppierungen neben dem Thema Pyrotechnik auch bei Ablehnung der Kommerzialisierung des Sports Fußball einig.

Die Ultrabewegung hat in den 1950er Jahren in Italien ihren Ursprung und wird in Punkt 3.3 näher behandelt.

## 3.2 Entwicklung der Hooliganszene

Schon in den Anfängen des deutschen Fußballs und der Entwicklung erster Fanszenen gab es auf der einen Seite den Fan, der ausschließlich des Sports wegen die Spiele besucht, und auf der anderen Seite auch die Anhänger, welche sich gerne mit Fans anderer Vereine gewalttätig auseinandersetzten.

Dennoch waren die Hooligans in ihrer Anfangszeit ausnahmslos „nur“ fanatische Anhänger ihrer Vereine und suchten nicht den Kampf mit dem Gegner, sondern pilgerten mit ihren „Kutten“ (zumeist eine Jeansjacke bestickt mit unzähligen Aufnähern) zu den Spielen und identifizierten sich voll und ganz mit ihrem Verein. In der ersten Generation

haben sie noch mit dem Team getrauert, gefeiert und den Schiedsrichter für eklatante Fehlentscheidungen gehasst.<sup>21</sup>

*„Anfang der Achtzigerjahre spaltete sich die Fangemeinde. Die "Hooligans" separierten sich plötzlich von den Kutten, legten die sichtbaren Identifikationssymbole ab und bildeten eigene Gruppierungen derjenigen, die sich auf jeden Fall und unabhängig vom Spielverlauf in der "dritten Halbzeit" mit Gleichgesinnten des gegnerischen Vereins messen würden.“* (Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland 2010).

Grund für die Separation der Hooligans war auf der einen Seite die Kommerzialisierung des Sports, welches zu einem millionenschweren Medienevent avancierte und auf der anderen Seite die Entwicklung der Inszenierung von Choreographien. Mit Einbringung des ersten Trikotsponsors in den 1970er Jahren (Jägermeister bei Eintracht Braunschweig) wandelte sich der deutsche Fußball vom Arbeitersport hin zum Gewerbe und Riesengeschäft.

Somit fehlte für die Hooligans die Identifikation mit dem Verein und vor allem den Spielern, da ja nun auch Transfers immer häufiger vollzogen wurden.

Der letztendlich ausschlaggebende Punkt, dass sich die Hooligans immer mehr von den Stimmungskurven im Stadion entfernten, war zum einen der Tod eines 16-jährigen hamburger Fußballfans, welcher durch einen Steinwurf ums Leben kam, und die Krawalle 1985 in Brüssel als 39 Fußballfans zu Tode kamen.<sup>22</sup>

In Folge der Ausschreitungen wurden nun häufiger und vermehrt Polizeibeamte eingesetzt und die Hooligans mussten sich, da sie in Folge dessen von den Vereinen abgelehnt wurden, selbst organisieren.

*„Die körperlichen Auseinandersetzungen ergaben sich nun nicht mehr automatisch beim Aufeinandertreffen der gegnerischen Fans und Hooligans, sondern mussten professionell verabredet und organisiert werden. Da sie aufgrund der polizeilichen Maßnahmen nicht mehr im oder rund ums Stadion stattfinden konnten, verlagerten sie sich immer mehr in die Innenstädte, was wiederum sowohl die Medienaufmerksamkeit als auch den Repressionsdruck steigerte.“* (Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland 2010).

---

21 Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland (2010) URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/jugendkulturen-in-deutschland/36232/geschichte> (13.06.2014)

22 Farin, Klaus: Jugendkulturen in Deutschland (2010) URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/jugendkulturen-in-deutschland/36232/geschichte> (13.06.2014)

Durch die nun immer mehr auftretenden Ausschreitungen unter den Ultras und der abnehmenden Anzahl an Kurvenshows scheint der Rückkehr von alteingesessenen Hooligans nichts mehr im Weg zu stehen.

*„Wir in Essen sind der Meinung, dass sich die Ultraszene bzw. die Fußballfanszene radikalisiert hat. Andere hingegen behaupten, dass die alten Hooligans, welche man über Jahre nicht im Stadion gesehen hat, nun zurückkehren.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

### 3.3 Entwicklung der Ultraszene

Die Ultrabewegung findet ihren Ursprung in den 1950er und 1960er Jahren. Die ersten organisierten Gruppen entstanden in Italien, als sich erstmals fußballverrückte Jugendliche zusammenschlossen um ihr Lieblingsteam zu unterstützen.

Der Begriff „Ultra“ in Verbindung mit dem Sport wurde erstmals von einer italienischen Zeitung gebraucht, als Anhänger des AC Torino nach einer Niederlage den Schiedsrichter bis zum Flughafen begleiteten. Erste Anzeichen für die Ultrabewegung war das Aufkommen von Blockschals, Zaunfahnen, Choreographien und das Abbrennen von Pyrotechnik Anfang der 1990er Jahre .

In Deutschland entwickelte sich die Szene erst einige Jahrzehnte später. Die ersten Gruppierungen waren 1986 *Fortuna Eagles Supporters* von Fortuna Köln, 1989 *Soccer Boyz* von Bayer 04 Leverkusen.<sup>23</sup>

Den ersten Aufschwung bekam die Szene 1990, als sich in Deutschland verstärkte Ultragruppierungen bildeten und ihrer Ansicht nach für eine Belebung des deutschen Fußballs sorgten, nachdem die Hooligans immer mehr mit Gewaltexzessen auf sich aufmerksam gemacht hatten.

Allerdings wird seit einigen Jahren über die Entwicklung der Ultraszene in Deutschland diskutiert. Hierbei stellt sich die Frage, ob die Ultras nur das reine Interesse am Sport haben, wie es in der Anfangszeit klar der Fall war, oder ob die Ultras einer Art „neuer Hooligans“ gleichen und nun den „Kampf“ mit verfeindeten Fans immer mehr in den Fokus rücken.

---

<sup>23</sup> Das Phänomen Ultras (2011) URL: <http://www.stern.de/sport/fussball/das-phaenomen-ultras-1724159.html> (13.06.2014)

*„Es wird in den kommenden Monaten und Jahren spannend sein zu beobachten, welche Fraktion der deutschen Ultras sich durchsetzt. Die, für die die Konfrontation mit der gegnerischen Ultragruppe der Hauptzweck ihres Daseins ist. Oder die, die sich einmal aus ganz anderen Motiven den Ultras angeschlossen haben. Derzeit scheint es, als hätten diejenigen Oberhand, die Abgrenzung statt Öffnung propagieren. Das ist bedauerlich.“* (Christoph Ruf: Ultra-Bewegung: Vom Wasserträger zum Schaljäger, 2012).

Ultras gelten in Deutschland weiterhin als Phänomen und werden in den Medien größtenteils als Problemfans angesehen. Dennoch sollte man hier differenzieren. Für viele ist „Ultrassein“ eine Religion.

*„Die Ultras sind aus der heutigen Struktur der Fanszene nicht mehr wegzudiskutieren. Eine Wertschätzung der kreativen Choreographien der Ultras in vielen Stadien ist durchaus auch einmal angebracht.“* (Das Phänomen Ultras [Titel], 2011).

Es wird sich zeigen, inwieweit sich die Szene weiterentwickelt und ob Präventionsmaßnahmen und die Kommunikation der Gruppierungen mit Verantwortlichen der Ligaverbände und der Polizei, wie 2014 in Berlin<sup>24</sup>, Früchte tragen.

### 3.4 Abgrenzung Hooligans / Rechtsextreme

Wie bereits unter Punkt 3.1 beschrieben, bezeichneten sich Hooligans lange Zeit als „Elite“-Fans, setzten in ihren eigenen Interessen den Sport nach der Kommerzialisierung in den Hintergrund und suchten die gewalttätige Auseinandersetzung mit verfeindeten Gruppierungen.

Aufgrund der extremen Auslebung ihrer Einstellung werden Hooligans oftmals mit Rechtsextremen gleichgesetzt. Dies ist jedoch ein fataler Fehler. Zwar gleichen sich beide Personengruppen in ihren Grundzügen, aber es ist falsch zu behaupten, dass jeder Hooligan zugleich auch rechtsextrem sein muss. Zumeist verstehen sich die Hooligans ebenso wie die Ultras als unpolitisch und suchen einen Gegner für einen „Kampf.“

Auffällig ist aber der Unterschied zwischen Hooligans in West- und Ostdeutschland: Während im Westen die Hooligans nicht grundsätzlich mit rechtem Gedankengut in Verbindung gebracht werden, kam es im Osten schon des Öfteren zu Ausschreitungen, auch in Bezug auf Rechtsradikalismus. Dies zeigte sich auch 2007 anhand eines Pokalspiels im Amateurbereich, als bei Krawallen 800 Hooligans für eine Straßen-

---

<sup>24</sup> Fankongress Berlin 2014 URL: <http://www.fankongress.de/> (13.06.2014)



schlacht sorgten und 42 Menschen verletzten.<sup>25</sup> Hier war sogar zeitweise die Absetzung der folgenden Spieltage im Gespräch.

Festzuhalten ist, dass es unter den Hooligans noch eine Abspaltung der Gruppe gibt. Sogenannte Nazi-Hools sind inzwischen auch in den Stadion gegenwärtig. Allerdings ist nicht jeder Hooligan ein Nazi bzw. Rechtsextremist. Zudem ist eine bedrohliche Entwicklung zu erkennen. Nazis wollen immer mehr Einfluss auf den Machtkampf zwischen Hooligans und Ultras nehmen.<sup>26</sup>

### 3.5 Status Quo: Nazis im deutschen Sport (Fußball)

Dass Nazis inzwischen wieder zur Fanszene des deutschen Fußballs gehören, ist kein Geheimnis mehr. In den letzten Jahren konnten rechts motivierte und gewaltbereite „Fans“ von den aktiven, couragierten Fans und dem massiven Polizeieinsatz zurückgedrängt werden. Allerdings haben sich vor kurzem 17 Hooliangruppen (GnuHonnters) zusammengeschlossen und werden von gewaltbereiten Rechtsextremen unterstützt. Ziel ist es, in den Stadien wieder Fuß zu fassen und mehr mediale Aufmerksamkeit zu erzielen, denn nachdem man aus dem Stadion regelrecht vertrieben wurden war, fanden Kämpfe „nur“ noch fernab von der Öffentlichkeit auf Äckern statt.<sup>27</sup>

*„Doch nun ist die Hooligankultur wieder auf dem Vormarsch. Fanbeauftragte aus Dortmund, Braunschweig, Aachen, Frankfurt oder Düsseldorf berichten, dass Hooligans, die bereits in den neunziger Jahren aktiv waren, wieder in den Fankurven Präsenz zeigen.“* (Buschmann, Rafael: Rechtsextremes Netzwerk, 2013).

Auch die ZIS, Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze, bestätigt, dass es in den Szenen der ersten beiden Ligen zu einem Anstieg an rechts motiviertem Verhalten gekommen ist. Hierbei gelten die Ultras als Gegner für die Rechten und Schläger.

*„Viele Ultragruppen verknüpfen ihr Fansein mit politischen Themen, sie unterstützten Anti-Rassismus-Kampagnen, demonstrieren gegen Kommerzialisierung. Das passt den Hooligans nicht. Es bringt ihre machohafte und gewaltgeprägte Welt ins Wanken. Hooligans wollen, so sagen sie es den Ultras, "keine Politik im Stadion".* (Buschmann, Rafael: Rechtsextremes Netzwerk, 2013).

---

25 „Das sind unsere Feinde“ (2007) URL: <http://www.zeit.de/online/2007/07/zwanziger-droht-dem-ostfussball> (13.06.2014)

26 Comeback der Gewalt (2013) URL: <http://www.11freunde.de/artikel/rueckkehr-der-hooligans-ultras-duesseldorf-ziehen-sich-zurueck> (13.06.2014)

27 Vgl. Buschmann, Rafael: Rechtsextremes Netzwerk (2013) URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechtsextreme-im-fussball-hooligans-und-nazis-vernetzen-sich-a-933194.html> (13.06.2014)

Für Rechtsextremisten sind die Hooligans nur ein Spielzeug, um die „linken“ Ultras in größeren Gruppen anzugreifen, da diese ja als gemeinsamer Gegner und Feind deklariert werden.

So kam es in der jüngeren Vergangenheit auch zu Übergriffen von Nazi-Hools auf linksorientierte Anhänger. Dies geschah so bei Fortuna Düsseldorf und auch beim Regionalligisten Alemannia Aachen, als die Ultras regelrecht aus dem eigenen Block geprügelt wurden. Dies ging soweit, dass die Aachener Gruppierung „Karlsbande“ (laut eigener Aussagen unpolitisch aber tolerant gegenüber Rechtsextremen) eine Veranstaltung des Fanprojekts (ähnlich wie bei Rot-Weiss Essen [siehe Punkt 4.4]) zu sprengen versuchte und im Anschluss die Auflösung des Aachener Fanprojekts forderten.<sup>28</sup>

Vor allem im Fußball sind Nazis und ihr rechtes Gedankengut gegenwärtiger denn je und werden den Sport noch vor einer Zerreißprobe stellen.

---

<sup>28</sup> Ruf, Christoph: Ultra-Fehde bei Alemannia (2012) URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/ultra-fehde-bei-alemannia-alarmstimmung-in-aachen-a-811049.html> (13.06.2014)

## 4 Amateur- und Profifußball

Den deutschen Fußball teilt man im Groben in zwei Teilbereiche ein: zum einen der Profiebene und zum anderen der Amateurebene. Die 1. Bundesliga, 2. Bundesliga und dritte Liga gehören innerhalb des DFB zum professionellen und umgangssprachlich „bezahlten“ Fußball. Ab der Regionalliga (vierte Liga), welches auf fünf Regionen aufgeteilt ist, spricht man vom deutschen Amateurfußball. In einer solchen Regionalliga spielt derzeit auch der Rot-Weiss Essen e.V., welcher nun nachfolgend vorgestellt wird.

### 4.1 Rot-Weiss Essen e.V.

Rot-Weiss Essen ist ein Sportverein des Essener Stadtteils Bergeborbeck. Gegründet wurde der RWE am 01. Februar 1907. Damals war der heutige Traditionsverein noch nicht als Rot-Weiss Essen bekannt, sondern trug bis Mitte der 1920er Jahre den Namen „SV Vogelheim.“

Der SV Vogelheim entstand aus einem Zusammenschluss zweier örtlicher Vereine, dem „SC Preußen“ und „Deutsche Eiche“. Den offiziellen und bis heute Bestand habenden Namen Rot-Weiss Essen bekam der Traditionsverein, welcher in der Nachkriegszeit „Spiel und Sport 1912“ genannt wurde, erst im Jahre 1923. In diesem Jahr fusionierte sich der Club mit dem „Turnerbund Bergeborbeck“ zu Rot-Weiss Essen.<sup>29</sup>

Die bisher größten Erfolge der Vereinsgeschichte gelangen dem RWE in den 1950er Jahren. Zunächst sicherte man sich 1953 den deutschen Fußball-Pokal und 1955 folgte die bisher erste und einzige deutsche Meisterschaft.

Rot-Weiss Essen hatte keinen allzu schweren Weg ins Pokalfinale 1953, welches vor 40.000 Zuschauern im Rheinstadion ausgetragen wurde. Im Vorfeld setzte man sich gegen die Teams aus Regensburg, Osnabrück, Hamburg und Mannheim durch. Im Finale hieß der Gegner Alemannia Aachen. Nach Toren von Franz „Penny“ Islacker und der Vereinslegende Helmut „Boss“ Rahn bezwang man die Rheinländer mit 2:1.

<sup>29</sup> Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 1) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (02.06.2014)

Jupp Derwall, 1980 als Bundestrainer Europameister, brachte den Kontrahenten noch mal ins Spiel zurück, doch drehen ließ sich nichts mehr.<sup>30</sup>

Nur zwei Jahre später folgte für den Traditionsverein von der Hafenstraße (offizieller Stadionstandort) der erste Meistertitel. Nach einer souveränen Vorrunde mussten sich die rot-weissen in der Qualifikationsrunde zum Endspiel gegen Kickers Offenbach, Wormatia Worms und Bremerhaven 93 durchsetzen.

In einem packenden Finale hieß der Gegner 1. FC Kaiserslautern. Rund 80.000 Fans versammelten sich im Niedersachsenstadion Hannover und sahen ein umkämpftes Spiel, in dem sich Rot-Weiss Essen nach einem Last-Minute Treffer durch Vereinslegende „Penny“ Isacker mit einem 4:3 Sieg die erste deutsche Meisterschaft sicherte.<sup>31</sup>



Abbildung 3: RWE Deutscher Meister 1954 URL: [https://media.essen.de/media/wwwessende/bilder/aemter/ordner\\_41/stadtarchiv/080794\\_\\_Rot-Weiss\\_Essen\\_gewann\\_am\\_26\\_Juni\\_1955\\_im\\_Endspiel\\_um\\_die\\_deutsche\\_Fussballmeisterschaft\\_mit\\_43\\_gegen\\_den\\_1\\_FC\\_Kaiserslautern\\_\\_123x174cm\\_speziell\\_0900\\_0700\\_sv.png](https://media.essen.de/media/wwwessende/bilder/aemter/ordner_41/stadtarchiv/080794__Rot-Weiss_Essen_gewann_am_26_Juni_1955_im_Endspiel_um_die_deutsche_Fussballmeisterschaft_mit_43_gegen_den_1_FC_Kaiserslautern__123x174cm_speziell_0900_0700_sv.png)

30 Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 4) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (02.06.2014)

31 Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 5 f.) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (02.06.2014)

Als 1963 die deutsche Bundesliga offiziell eingeführt wurde, war der Essener Fußballverein kein Bestandteil der Gründungsmitglieder. Erst 1966 gelang dem RWE der Aufstieg in die höchste deutsche Spielklasse. Allerdings konnte man in der Premiersaison den Klassenerhalt nicht erreichen und der Verein stieg sofort wieder ab, ehe 1969 die Rückkehr in die Bundesliga gelang.

Seither konnte man nicht mehr an die großen Erfolge aus den 1950er Jahren, abgesehen von der deutschen Amateurmeisterschaft 1992 und dem verlorenen DFB-Pokalfinale 1994 gegen Werder Bremen, anknüpfen. Derzeit spielt Rot-Weiss Essen in der vierthöchsten deutschen Spielklasse, der Regionalliga West.

Rot-Weiss Essen ist, sowohl marketingtechnisch-vertrieblich, als auch auf Fanebene zwar ein Amateurverein, der sich aber im besonderen Maße durch seine nahezu vollkommen professionellen Grundstrukturen von weiten Teilen der direkten Konkurrenten absetzt und sich vor allem zu einer Marke entwickelt hat. Dies bekräftigt auch die stetig konstant hohe und für die Liga sensationelle Zuschauerstatistik des RWE. In der abgelaufenen Saison besuchten im Schnitt rund 7.600 die Heimspiele des Ruhrpottclubs im 2013 neueröffneten Stadion Essen.<sup>32</sup>



Abbildung 4: Stadion Essen Haupttribüne Quelle: Eigene Aufnahme

---

32 Zuschauerstatistik Regionalliga-West (2014) URL: <http://www.welfussball.de/zuschauer/regionalliga-west-2013-2014/1/> (02.06.2014)



Aber auch ein solcher Verein hat seine Probleme mit rechtem Gedankengut im Stadion beziehungsweise im direkten Bezug mit dem Verein. So kam es beispielsweise am Rande einer Vortragsreihe in den Räumlichkeiten des AWO-Fanprojekt zu einem Vorfall mit rechtsextremen „Fans.“ Weitere Informationen hierzu folgen unter Punkt 4.4.

## 4.2 Ballspielverein Borussia 1909 e.V. Dortmund

Der „Ballspielverein Borussia 1909“, besser bekannt als Borussia Dortmund oder BVB, wurde am 19. Dezember 1909 im Dortmunder Nordosten offiziell gegründet. Unter der Führung von Franz Jacobi fanden sich 40 Mitglieder der Jugendgruppe der katholischen Dreifaltigkeitsgemeinde im Restaurant „Zum Wildschütz“ ein, um den BVB zu gründen. Letztendlich trugen 18 Personen zur Entstehung des neuen Vereins bei.<sup>33</sup>



Abbildung 5: Gründungsmitglieder Borussia Dortmund URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1909>

In der Anfangszeit des Revierklubs fanden die Spiele des BVB auf dem „Borussia-Sportplatz“ bzw. im Volksmund auf der „Weißen Wiese“ statt. Die Sportanlage wurde 1924 auf eine Kapazität von 18.000 Zuschauern ausgebaut und war für deutsche Verhältnisse einmalig.<sup>34</sup> 1937 zog es die Borussen dann weiter. Bis zum Bau des Westfalenstadions im Rahmen der Weltmeisterschaft im eigenen Land trugen die Schwarz-Gelben ihre Spiele nun an der Strobelallee aus. Das Stadion „Rote Erde“ existiert auch heute noch und dient zur Austragung der Begegnungen der Borussia Dortmund U23, welche derzeit in der dritthöchsten Spielklasse aktiv ist. Die Profimannschaft wechselte in das große Stadion, welches zu seiner Eröffnung am 02. April 1974 Platz für 54.000 Zuschauer bot. Die Eröffnungspartie bestritt der BVB gegen den Reviernachbarn FC

<sup>33</sup> Borussia Dortmund Homepage (2014): Chronik 1909 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1909> (10.06.2014)

<sup>34</sup> Borussia Dortmund Homepage (2014): Chronik 1920 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1920> (10.06.2014)

Schalke 04. Zwei Wochen später fand zwischen Deutschland und Ungarn das erste Länderspiel im Neubau statt.<sup>35</sup>

Nach zwei Ausbauphasen, 1995-1996 (Oberrang) und 2002-2003 (Schließung der Ecken), bietet der „Signal-Iduna-Park“ (2005 sicherte sich Signal Iduna die Naming Rights) Platz für über 80.000 Zuschauern und wurde 2009 von der britischen Zeitung „Times“ zum schönsten Stadion Europas gewählt.<sup>36</sup>



Abbildung 6: Signal-Iduna-Park Dortmund URL: <http://www.liftbilder.de/img/galerie/westfalenstadion-dortmund.jpg>

Das größte Stadion Deutschlands ist auch ein Resultat der Dortmunder Erfolge in der Vereinsgeschichte: Insgesamt gewann der BVB acht Mal die deutsche Meisterschaft, drei davon vor der Einführung der Bundesliga 1963. Hierbei schafften sie es zweimal sogar den Titel zu verteidigen. So folgte nach der Meisterschaft 1995 auch ein Jahr später der Gewinn der Meisterschaft. Ebenso auch 2012 nach der Rekordsaison 2011. 2012 schaffte Borussia Dortmund mit dem dritten Pokalsieg erstmals das Double in der Vereinsgeschichte. Der wohl größte Erfolg fuhren die Schwarz-Gelben 1997 ein. Im Finale um den Pokal der Landesmeister (Heute Champions League) bezwang man im Münchener Olympiastadion Juventus Turin mit 3:1.<sup>37</sup>

35 Borussia Dortmund Homepage (2014: Chronik 1970 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1970> (10.06.2014)

36 Zeitung kürt BVB-Arena (2009) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/Zeitung-kuert-BVB-Arena-article459462.html> (10.06.2014)

37 Borussia Dortmund Steckbrief URL: <http://www.welfussball.de/teams/borussia-dortmund/1/> (10.06.2014)

Im Sommer 2013 hätte man sich die 'europäische Krone' erneut aufsetzen können, scheiterte aber im deutschen Finale gegen den deutschen Rekordmeister FC Bayern München mit 2:1.

Neben den vielen Erfolgen, die Borussia Dortmund aufweisen kann, stand der Verein 2005 beinahe vor dem Aus. Nachdem man 2000 revolutionär als erstes deutsches Team an die Börse ging, hatte der BVB bereits 2004, da man zuvor ein Rekordminus von 67,7 Millionen verbuchte, Verbindlichkeiten in Höhe von 118,8 Millionen Euro.<sup>38</sup> Nur die Einigung der Gläubiger auf einen Kompromiss und die Zustimmung der Molsiris KG, einer Tochterfirma der Commerzbank AG, zum Sanierungskonzept wendete am 14. März 2005 die drohende Insolvenz ab. Das Konzept sah einen Teilrückkauf des Stadions vor, welches man zuvor in einer Anleihe an die Molsiris KG zu Teilen verkauft hatte.<sup>39</sup>

Dank der Vereinsführung um Dr. Reinhard Rauball, Michael Zorc und Joachim Watzke konnte Borussia Dortmund in der jüngeren Vergangenheit wieder ein wirtschaftliches Plus erzielen und der sportliche Erfolg kam noch hinzu.

### 4.3 Fangewalt beim RWE und BVB

Im Nachgang der Saison 2011/2012 veröffentlichte die Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze (ZIS) des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste in Duisburg ihre Statistik im Bezug auf Fan-Ausschreitungen und Zahl der verletzten Zuschauer. Hierbei ging hervor, dass es zu 1142 Verletzung im Rahmen einer Fußballpartie kam. Jedoch müsse man relativieren, denn bei 18,7 Millionen Zuschauern bei den 612 Spielen im Stadion seien dies prozentual 0,0006 verletzte Menschen.<sup>40</sup>

Helmut Spahn, welcher zwischen 2006 und 2011 das Amt der Sicherheitsbeauftragten beim DFB bekleidete und für die Sicherheit bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland zuständig war, verglich die Zahl der Verletzten beim Fußball mit der auf dem Oktoberfest: "So viele Verletzte wie in einem Jahr Bundesliga gibt es an einem einzigen Tag auf dem Oktoberfest."<sup>41</sup> Renommierete Medien wie der Focus, Stern und die BILD-Zeitung sprachen nach der Veröffentlichung von einem „traurigen Bundesligarekord.“

---

38 Chronik der Krise (2010) URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/bvb-chronik-der-krise-1.716844> (10.06.2014)

39 Vgl. BVB entgeht der Insolvenz (2005) URL: <http://www.zeit.de/2005/11/borussia> (10.06.2014)

40 Vgl. Stefan Giannakoulis, 99 Prozent der Fans sind friedlich (2012) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/99-Prozent-der-Fans-sind-friedlich-article7796736.html> (10.06.2014)

41 Vgl. Stefan Giannakoulis, 99 Prozent der Fans sind friedlich (2012) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/99-Prozent-der-Fans-sind-friedlich-article7796736.html> (10.06.2014)



Den Ex-Sicherheitsbeauftragten, welcher nun für das „The International Centre for Sport Security“ in Doha tätig ist, ärgert, "dass auf der einen Seite von Tradition und Brauchtum gesprochen wird, auf der anderen Seite von bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Daran sieht man, dass es zum Teil auch eine verlogene Debatte ist."Wer die Bilanz einer Bundesligasaison im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen betrachte, könne fast sagen: "Solche Zahlen sind eine Erfolgsmeldung."<sup>42</sup>

Trotz der veröffentlichten Statistik rücken Fußballfans und Ausschreitungen immer häufiger, sowohl politisch als auch medial, in den Vordergrund, auch bei Borussia Dortmund und Rot-Weiss Essen. Sowohl in der Bundesliga (BVB) als auch in der Regionalliga-West (RWE) kam es in der abgelaufenen Spielzeit 2013/2014 zu mehreren Ausschreitungen unter verfeindete Fans. Die negativen Höhepunkte bildeten hierbei das Gastspiel des BVB beim FC Schalke 04 und das Halbfinale im Niederrheinpokal zwischen Rot-Weiss Essen und dem MSV Duisburg.



Abbildung 7: Krawalle beim Derby URL: <http://www.abendblatt.de/img/sport/crop124113593/0768722412-ci3x2l-w620/FC-Schalke-04-Borussia-Dortmund-1-3.jpg>

Zum 143. Revierderby sorgten BVB-Hooligans in der Gelsenkirchener Veltins Arena für einen verspäteten Anpfiff. Vermummte „Chaoten“ brannten Rauchkörper und Bengalische Lichter ab und bewarfen benachbarte Blöcke in denen Schalke Anhänger saßen. Im weiteren Verlauf der Partie versuchten die jeweiligen Hooligans in den befeindeten Block zu kommen.

---

42 Vgl. Stefan Giannakoulis, 99 Prozent der Fans sind friedlich (2012) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/99-Prozent-der-Fans-sind-friedlich-article7796736.html> (10.06.2014)

Schon vor der Partie trafen die verfeindeten Fangruppen aufeinander und mussten von einem hohen Polizeiaufgebot gestoppt werden.<sup>43</sup>

Solche Ausschreitungen sind keine Einzelfälle und kommen liga-übergreifend häufiger vor. Auffällig und schwerwiegend sind solche Krawallen bei sogenannten Risikospielen. Ein Beispiel, neben dem Revierderby, sind hierfür die Aufeinandertreffen, beispielsweise von Dynamo Dresden gegen St. Pauli oder Hansa Rostock. Hierbei sind Krawalle bereits vorprogrammiert.<sup>44</sup>

Im bereits angesprochenen Niederrheinpokalhalbfinale am 08. April 2014 sorgten die Ultras und Hooligans beider beteiligten Mannschaften für den negativen Beigeschmack des Abends und einer halbstündigen Spielunterbrechung. Erstmals war das 2013 offiziell eingeweihte Stadion Essen mit ca. 20.000 Zuschauern ausverkauft und einem unvergesslichen Fußballabend stand nichts mehr im Wege. Zunächst sorgten die MSV Duisburg Anhänger für Unruhe im Stadion. Das beinahe übliche Abbrennen von Bengalos und Raketen war der harmloseste Zwischenfall am regnerischen Dienstagabend. Vermummte „Fans“ des RWE versuchten während der Begegnung den Platz zu stürmen und sorgten hiermit für einen groß angelegten Polizeieinsatz. Die Partie musste für eine knappe halbe Stunde unterbrochen werden und stand zeitweise kurz vor dem Abbruch. Der Sport Fußball rückte hierbei in den Hintergrund.<sup>45</sup>

Solche Ausschreitungen gehen zumeist von den sogenannten „Chaoten“ unter den Ultras und „normalen“ Fans der beteiligten Vereine aus. Ultras sind dabei in keinem Fall mit Hooligans und Rechtsextremen gleichzusetzen. Rechtsextreme in deutschen Stadien suchen weniger über Gewalttaten ihre Bühne, sondern nutzen eher die breite Masse bzw. setzen mit ihren Aktionen Nadelstiche.

---

43 BVB-Hooligans zünden Pyrotechnik beim Revierderby (2013) URL: [http://www.derwesten.de/sport/fussball/1\\_bundesliga/bvb-hooligans-zuenden-pyrotechnik-beim-revierderby-id8604327.html](http://www.derwesten.de/sport/fussball/1_bundesliga/bvb-hooligans-zuenden-pyrotechnik-beim-revierderby-id8604327.html) (10.06.2014)

44 Vgl. Ausschreitungen bei Derby Dresden gegen Rostock (2010) URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/3-liga-ausschreitungen-bei-derby-dresden-gegen-rostock\\_aid\\_565009.html](http://www.focus.de/sport/fussball/3-liga-ausschreitungen-bei-derby-dresden-gegen-rostock_aid_565009.html) (10.06.2014)

45 Chaos in Essen: Spielabbruch und fast ein Platzsturm (2014) URL: <http://www.rp-online.de/sport/fussball/msv/chaos-in-essen-spiel-unterbrechung-und-fast-ein-platzsturm-aid-1.4162751> (10.06.2014)

## 4.4 Aktuelle Vorfälle mit Rechtsextremen

Das rechte Gedankengut und Vorfälle mit rechtsextremistischen Bezug sind nach wie vor allem im Sport allgegenwärtig. In jüngerer Vergangenheit kam es sowohl beim Bundesligisten Borussia Dortmund als auch beim Amateurklub aus Essen zu einem Eklat mit rechts orientierten Hintergrund.

Am 16. Oktober 2013 sollte in „Melches-Hütte“ (Standort des Essener AWO-Fanprojekt) unter dem Motto „Essen stellt sich quer“ die Vortragsreihe „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ halt machen und den Interessierten eine Dokumentation vorgeführt werden.<sup>46</sup> - Die Anti-Nazi-Dokumentation von Regisseur Peter Ohlendorf zeigt die inneren Strukturen der Rechtsrock-Szene. Unter dem Pseudonym Thomas Kuban verschaffte sich ein deutscher Journalist Zugang in die Szene und spähte diese über mehrere Jahre aus.

Kurz vor Beginn der geplanten Vorführung tauchten rund 20 gewaltbereite Rot-Weiss Essen Fans in den Räumlichkeiten des Fanprojekts auf und wollten die Absetzung der Ausstrahlung erzwingen. Als das Organisatorenteam zunächst nicht einlenken wollte, drohten die RWE-Hooligans 30 bis 40 weitere Rechtsextreme zu ordern und „Melches-Hütte“ „aufzuräumen.“ Um die 15 anwesenden Jugendlichen nicht zu gefährden, ging man schließlich auf die Forderung ein und sagte die Veranstaltung kurzfristig ab.<sup>47</sup> - Der Verein selbst bezog über die vereinseigene Facebookseite Stellung und distanzierte sich von diesen Aktionen und dem „selbstdefiniertem Fandasein.“<sup>48</sup>

Als Trotzreaktion und um ein weiteres klares Zeichen gegen jegliche Form von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu setzen, verständigten sich das AWO-Fanprojekt, Rot-Weiss Essen und der Stadionbetreiber und die Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH auf einen Nachholtermin für die Ausstrahlung der Anti-Nazi-Dokumentation. Auch dank der Medienpräsenz besuchten knapp 500 Interessierte den Nachholtermin im Stadion Essen am 21. November 2013. Neben Vertretern der Vereinsführung und der Ultraszene waren auch die Spieler und das Funktionsteam der 1. Mannschaft anwesend.<sup>49</sup>

46 Reisetagebuch (2013) URL: <http://www.filmfaktum.de/de/aktuelles-bmf/reisetagebuch.html> (11.06.2014)

47 Filmabend nach Drohungen abgesagt (2013) URL: [http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp\\_amrechtenrand/rechteszenenrw/film\\_essen100.html](http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_amrechtenrand/rechteszenenrw/film_essen100.html) (11.06.2014)

48 Filmabend nach Drohungen abgesagt (2013) URL: [http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp\\_amrechtenrand/rechteszenenrw/film\\_essen100.html](http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_amrechtenrand/rechteszenenrw/film_essen100.html) (11.06.2014)

49 Fast 500 RWE-Fans wollten Nazi-Doku "Blut muss fließen" sehen (2013) URL: <http://www.derwesten.de/staedte/essen/fast-500-rwe-fans-wollten-nazi-doku-blut-muss-fliesen-sehen-id8694769.html> (11.06.2014)

Der Verein selbst begründete seinen Willen die Veranstaltung schnellstmöglich nachzuholen mit dem Paragraphen § 2.1 der Vereinssatzung:

„Der Verein hat eine Fan- und Förderabteilung und kann weitere Abteilungen bilden. Der Verein ist politisch und weltanschaulich neutral. Er verurteilt verfassungs- und fremdenfeindliche Bestrebungen und wendet sich konsequent gegen jede Form der Diskriminierung.“<sup>50</sup>

Auch beim Vizemeister Borussia Dortmund sorgte eine Aktion eines nationalsozialistischen „Fans“ für Aufsehen. Nach dem Treffer zum 4:1 gegen den VfB Stuttgart am 1. November 2013 durch Robert Lewandowski streckte der „Fan“ auf der Südtribüne den rechten Arm zu einem Hitler-Gruß in die Luft. Im Nachgang der Partie wurde dieser vom BVB mit einem bundesweitem Stadionverbot versehen.<sup>51</sup> Selbstverständlich distanzierte sich auch hier der Verein von der Aktion des Auffälligen.



Abbildung 8: Hitlergruß auf der Südtribüne URL: [www.die-kirsche.com](http://www.die-kirsche.com)

50 Vereinssatzung Rot-Weiss Essen (2013) URL: [http://www.rot-weiss-essen.de/uploads/tx\\_sbdownloader/Satzung\\_Stand\\_24\\_06\\_2012\\_01.pdf](http://www.rot-weiss-essen.de/uploads/tx_sbdownloader/Satzung_Stand_24_06_2012_01.pdf) (11.06.2014)

51 Nach Hitler-Gruß: BVB verhängt bundesweites Stadionverbot. URL: <http://www.bvb.de/News/Uebersicht/Nach-Hitler-Gruß-BVB-verhaengt-bundesweites-Stadionverbot> (28.05.14)

Im Gegensatz zur polizeilichen Aussage, dass es bei Rot-Weiss Essen keine organisierte rechtsextreme Szene gibt<sup>52</sup>, hat der BVB mindestens einen klar rechts orientierten Fanclub: die Borussenfront. Zwar kommt es innerhalb des Stadion bzw. insbesondere auf der Südtribüne selten zu rechtsradikalen Vorfällen, dennoch sind die Strukturen unter einigen Fans erkennbar. Der Großteil der Mitglieder der Borussenfront sind ebenfalls mit einem Stadionverbot versehen worden und besuchen BVB Spiele nur auf internationaler Bühne.

Des Weiteren steht die Borussenfront in engem Austausch mit der Dortmunder Partei „Die Rechte.“ Da aufgrund der Krawalle beim Derby im Oktober 2013 den Ultras ihre Auswärtsdauerkarten entzogen wurden, fürchtete man ein erneutes Aufkommen der rechts orientierten Szene.<sup>53</sup> Der Kopf der Borussenfront, Siegfried Borchardt, kandidierte bei den kürzlichen Kommunalwahlen in Dortmund für die Partei „Die Rechte“ und wurde von 2101 Bürgern der Ruhrgebietsstadt ins Rathaus gewählt.<sup>54</sup> „In den 80er Jahren baute er die rechtsradikale Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei in Nordrhein-Westfalen auf, die später verboten wurde. Außerdem tat er sich mehrfach als Organisator von diversen Rechtsrock-Konzerten hervor.“<sup>55</sup>

---

52 „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ (2013) URL: <http://www.reviersport.de/252874---rwe-filmvorfuehrung-blut-muss-fliesen-undercover-unter-nazis.html> (11.06.2014)

53 Borussenfront will Machtvakuum im BVB Block nutzen (2013) URL: <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/borussenfront-will-machtvakuum-im-bvb-block-nutzen-id8725832.html> (11.06.2014)

54 Wahlergebnisse Kommunalwahlen Dortmund (2014) URL: <https://www.domap.de/wps/portal/dortmund/rw2014> (11.06.2014)

55 SS-Siggi schlägt sich ins Rathaus (2014) URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/rechtsextreme-bei-kommunalwahlen-ss-siggi-schlaegt-sich-ins-rathaus-1.1976227> (11.06.2014)



## 5 Fanprojekte als präventives Instrument gegen Rechts

1993 wurde in Frankfurt die Koordinationsstelle Fanprojekte eingerichtet und betreut seither an 49 Standorten 54 Ultraszenen von Mannschaften der Bundesliga bis hin zum Amateurfußball in der Regionalliga.

*„Die KOS wird zu zwei Dritteln vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und zu einem Drittel vom Deutschen Fußball-Bund finanziert.“* (Über die Kos [Titel], 2014).

Die Fanprojekte, welche von der Koordinationsstelle Fanprojekte betreut werden, arbeiten nach dem nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS). Das Konzept gibt beispielsweise die Grundlage und Ziele der Fanprojekte vor. Als Ziel wird in erster Linie die Eindämmung von Gewalt in den Stadien und das Durchführen von Präventionsmaßnahmen ausgerufen. Des Weiteren gehört der Abbau extremistischer Orientierungen, Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit bei Jugendlichen und eine Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Verein zu den Zielen der nach dem NKSS arbeitenden Fanprojekte dazu.<sup>56</sup>

Als Aufgaben definiert das Nationale Konzept Sport und Sicherheit unter anderen die Begleitung des Fanprojekt zu Heim- und Auswärtsspielen, die Organisation von Jugendbegegnung und die Schaffung eines Freizeitangebots, wie zum Beispiel Sporttreffs, Diskussionsveranstaltungen oder Filmabende.

Darüber hinaus beinhaltet die Fanarbeit auch die Aufgabe der Bildungsarbeit. Hierzu werden Besuche in Justizvollzugsanstalten oder ähnlichen Institutionen im NKSS vorgeschlagen. Des Weiteren gehören die Unterstützung der Selbstorganisation und die Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben der über die Koordinationsstelle Fanprojekte laufenden Arbeitsgruppen.<sup>57</sup>

---

56 Nationales Konzept Sport und Sicherheit (1992) URL: <http://www.kos-fanprojekte.info/pdf/nkss-1292.PDF> S.11 f. (14.06.2014)

57 Nationales Konzept Sport und Sicherheit (1992) URL: <http://www.kos-fanprojekte.info/pdf/nkss-1292.PDF> S.12 (14.06.2014)

Letztendlich entstand die Koordinationsstelle Fanprojekte und das Nationale Konzept Sport und Sicherheit als Folge einer Sicherheitsdebatte, welche Ausschreitungen Dresdner Hooligans beim Spiel bei Roter Stern Belgrad als Auslöser hatte.

*„Der organisierte Fußball öffnete sich erst langsam. Im März 1991 randalierten Hunderte Dresdner Fans beim Europapokalspiel gegen Roter Stern [Belgrad](#), die Partie wurde abgebrochen. Der Vorfall löste eine Sicherheitsdebatte aus. Die Probleme wuchsen dem DFB über den Kopf. Das Ergebnis war 1992 das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS).“* (Polizeieinsätze statt Fanarbeit [Titel], 2011).

Neben den schon beschriebenen Zielen und Aufgaben der durch das NKSS geführten Fanprojekte wurde in dem Sicherheitspapier auch bauliche Maßnahmen in den Arenen, Stadionverbote und die Ordnungsdienste geregelt. Allerdings sei das Nationale Konzept Sport und Sicherheit bis heute immer noch nicht gänzlich umgesetzt.<sup>58</sup>

Auch die Fanprojekte der Beispielvereine Rot-Weiss Essen und Borussia Dortmund arbeiten unter den Vorgaben des NKSS und werden von der Koordinationsstelle Fanprojekte geregelt.

Bei Rot-Weiss Essen ist dies das AWO-Fanprojekt Essen (1995) und bei Borussia Dortmund das Fanprojekt Dortmund e.V und wurde 1988 gegründet.<sup>59</sup>

## 5.1 AWO-Fanprojekt (RWE): Grundsatz und Zielsetzung

Seit 1995 besteht das Fanprojekt Essen und steht seit 2001 unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Wie schon angesprochen gehört das AWO-Fanprojekt Essen zu einem der 54 Szenen und 49 Standorten, der über die Koordinationsstelle Fanprojekte organisierten Fanprojekte und arbeitet nach den Richtlinien des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit. Unterstützt wird die Arbeit mit der Finanzierung von der Stadt Essen, dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und dem Deutschen Fußball Bund.

---

58 Polizeieinsätze statt Fanarbeit (2011) URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-04/dfb-fanarbeit-fanprojekte-dfl> (14.06.2014)

59 Von Aachen bis Zwickau (2014) URL: <http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=fanprojekte-aachen-bis-zwickau> (14.06.2014)

Die Grundlage der Arbeit des AWO-Fanprojekts bildet neben dem engen Bezug zum Verein Rot-Weiss Essen die tägliche Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen rund um das Thema Fangewalt, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Dem Beirat des Fanprojekts gehören Vertreter aus Politik, der Stadt Essen, der Polizei, dem Verein und der Fanszene an. Ein erklärtes Hauptziel ist es die Rahmenbedingungen der Arbeit zu verbessern und weitere Aktionspunkte zu setzen.<sup>60</sup>

Weitere Ziele des Fanprojekts sind zum einen die Teilnahme am Leben der Fans und das Einbringen bzw. das Bilden der ersten Anlaufstelle für die Anhänger des RWE und zum anderen das Begleiten der Fans zu Heim- und Auswärtsspielen. – *„Nun sehen wir unsere Aufgabe darin, im Vorfeld der Spiele auf Situationen aufmerksam zu machen und dann am Spieltag nur noch vor Ort zu sein. Teilweise bei Risikospielen, sind wir am Bahnhof präsent und schauen uns die Sachlage an und nehmen im Vorfeld mit dem Ordnungsdienst bzw. den Polizeikräften Kontakt auf, damit man sich kennt und in brenzligen Situationen deeskalierend eingreifen kann.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

Zusätzlich organisiert das AWO-Fanprojekt internationale Jugendbegegnungen, wie zum Beispiel zur Aktion „What it means to be a fan“. Hierbei sollten 40 Jugendliche aus Russland, Großbritannien, Frankreich und Deutschland ihren Idealverein gründen. Daraus entstand der fiktive Fußballclub „Friendship United FC“. Hierbei stand vor allem der Austausch der jeweiligen Fußballkulturen untereinander im Vordergrund.<sup>61</sup> Weitere Ziele sind die Schaffung eines Freizeitangebot, wie zum Beispiel die Fanprojektmannschaft und das Bieten eines Anlaufpunktes, wie es die „Melches-Hütte“ im unmittelbaren Umfeld des Stadion Essen darstellt. Aber neben vieler sozialen Tätigkeit fungiert das Fanprojekt für viele auch als erste Anlaufstelle bei Problemen mit psychologischen Ursprung.

Neben der Betreuung der Fans setzt sich das Fanprojekt vor allem im Kampf gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit ein. Hierzu zählt zum einen der rege Austausch der 14 NRW Fanprojekte untereinander und die Hilfe der KOS bei Aufbau von Fanprojekten, sowie Entwicklung und Fortbildung. Hauptziel ist der Fanarbeit ist es in puncto Fremdenfeindlichkeit den polizeilichen und medialen Druck von den Fans zu nehmen und einen vorurteilsfreien und offenen Kontakt zu den Fans zu ermöglichen.<sup>62</sup>

---

60 Vgl. Anlage 3: Flyer AWO-Fan-Projekt – Entstehung und Grundlagen unserer Arbeit

61 Vgl. Anlage 5: 10+1 Jahre Fan-Projekt Essen S. 30 ff.

62 Vgl. Anlage 3: Flyer AWO-Fan-Projekt – Unser Beitrag gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit



Das AWO-Fanprojekt Essen hat inzwischen zwei große und jährliche wiederkehrende Aktionen. Auf der einen Seite veranstaltet das Fanprojekt, wie auch die 14 anderen Institutionen in NRW, jährlich ein Streetsoccerturnier unter dem Motto „Kick Racism out“ und auf der anderen Seite sind die Projekte, um politisch zu bilden, regelmäßig an Schulen unterwegs. Hierbei sollen Grundschulkinder in einer freundlichen und fröhlichen Umgebung frühzeitig mit dem Thema Diskriminierung Kontakt aufnehmen und sensibilisiert werden. *„Es ist nicht so, dass nur Problemschule mit hohem Ausländeranteil an den Turnieren teilnehmen, sondern jede Schule kann wenn sie es möchte die Aktion mit einem eigenen Team unterstützen. (...) Die Resonanz ist sehr gut. Wir haben jährlich zwischen 120 und 200 teilnehmende Kinder.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

Ein weiteres Projekt ist der seit bereits sechs Jahren organisierte Integrationstag im Rahmen des letzten Heimspieltags von Rot-Weiss Essen. *„Ziel des Integrationstages ist es, herausragenden Projekten in der Region über Rot-Weiss Essen und dem Fußball eine größtmögliche Plattform zu bieten.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

Zu diesem Integrationstag war beispielsweise in einem Jahr eine reine Mädchenmannschaft, die komplett aus muslimischen Spielerinnen besteht, zu Gast. In diesem Jahr besuchten die Hot Rolling Bears den Regionalligisten am letzten Spiel Ende Mai gegen die Sportfreunde aus Siegen. Die Hot Rolling Bears ist eine in der zweiten Rollstuhlbasketballbundesliga ansässige Mannschaft, welche auf einem Aktionscourt am Stadion Essen ihren Sport vorgestellt haben. - Der jährliche Integrationstag behandelt nicht immer das Thema Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, sondern setzt sich auch für die Inklusion beeinträchtigter Menschen in die Gesellschaft ein. So war beispielsweise einmal die dritte Mannschaft von Eintracht Borbeck vor Ort. Das Team besteht gänzlich aus behinderten Menschen, die aber ganz normal am Ligabetrieb des Fußball und Leichtathletik Verband Westfalen e.V. (FLVW) teilnehmen.<sup>63</sup>

Im Interview mit Roland Sauskat vom AWO-Fanprojekt Essen stellte er abschließend die klare Marschrichtung des Projekt dar:

*„Unsere Einstellung ist: Wir sind Menschen. Als Mensch kann ich viele Einstellungen akzeptieren, aber Rechtsextremismus oder übermäßiger Konsum von Alkohol und Drogen können wir nicht tolerieren.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014)

---

<sup>63</sup> Vgl. Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014

## 5.2 Fanprojekt Dortmund e.V. / Stiftung "Leuchte auf"

Das Fanprojekt Dortmund wurde im September 1987 gegründet und wird ebenfalls zu je einem Drittel von der Stadt Dortmund, dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und dem Deutschen Fußball Bund finanziert. Darüber hinaus gehört es ebenfalls zu einem der 49 Standorte, die über die Koordinationsstelle Fanprojekte geführt wird und nach dem NKSS arbeitet.

Besonderheit beim Fanprojekt Dortmund ist es, dass nicht nur, wie nach dem NKSS gefordert, auf strafbare Handlungen Jugendliche in Verbindung mit dem Fußball reagieren, sondern bereits frühzeitig auf abweichende Verhalten der Jugendlichen eingehen und versuchen, gemeinsame Lösungsansätze zu finden um langfristige Straffälligkeit vorzubeugen.<sup>64</sup> Das Fanprojekt Dortmund versteht sich nicht als kontrollierende oder repressive Institution, sondern gibt den Fans des Vereins lediglich einen Anlaufpunkt. Die genannten Punkte gehören weiterhin ins Aufgabenfeld der Justiz.

Insgesamt arbeitet das Fanprojekt Dortmund auf sieben Ebenen. Hierzu gehören neben Streetwork, Moderation und Kooperation, Hilfe zur Selbsthilfe und Einzelfallhilfe auch die Prävention und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Bereich Streetwork begleitet das Projekt die Fans auch zu Heim- und Auswärtsspielen und besucht darüber hinaus die Fans an ihren spezifischen Treffpunkten und knüpft Kontakt mit der Szene. Ebenfalls wie das AWO-Fanprojekt schafft auch das Dortmunder Projekt ein Freizeitangebot und organisiert in regelmäßigen Abständen Fußballturniere, schafft ein Rahmenprogramm zur Europa- und Weltmeisterschaft und veranstaltet mit den Jugendlichen Bildungsfahrten.

Nachdem man in Kooperation mit der BVB Fanabteilung und dem Fanbeauftragten bereits die Konzentrationslager in Auschwitz und Dachau besucht hatte, reisten die Jugendlichen vor kurzem nach Lublin zu einer weiteren Gedenkstätte. Auf der fünf-tägigen Tour besuchten die Jugendlichen neben Lublin auch die Vernichtungslager in Belzec und Sobibor, sowie das Konzentrationslager in Majdanek.<sup>65</sup>

Als weitere Präventivmaßnahmen neben der Bildungsfahrt oder dem Streetsoccerturnier „Kick Racism Out“, hat das Fanprojekt die Aktion „Young Generation Dortmund“ ins Leben gerufen. Die YGD ist ein Angebot für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jah-

---

<sup>64</sup> Fanprojekt Dortmund e.V.: Unsere Arbeit URL: <http://www.fanprojekt-dortmund.de/unsere-arbeit.html> (17.06.2014)

<sup>65</sup> Fanprojekt Dortmund e.V.: Gedenkstättenfahrt nach Lublin URL: <http://fanprojekt-dortmund.de/newsleser/items/gedenkstaettenfahrt-nach-lublin-232.html> (17.06.2014)

ren, die mit dem Fanprojekt Dortmund kostengünstig zu den Spielen des BVB reisen können. Hierbei wird viel Wert auf eine Fahrt ohne Alkohol, Nikotin und Drogen gelegt. Zudem sind die Fahrten in pädagogischer Betreuung und zeigen den Jugendlichen, dass man auch ohne Rausch und Gewalt den Fußball genießen und unterstützen kann.<sup>66</sup>

Neben dem Fanprojekt Dortmund und der BVB-Fanabteilung engagiert sich Borussia Dortmund selbst auch verstärkt im Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Um die Aktivität weiter zu steigern hat der Bundesligist im November 2012 die Stiftung „Leuchte auf“ ins Leben gerufen. Hauptziel der Stiftung ist es im Großraum Ruhrgebiet gemeinnützige Projekte und Organisationen mit finanziellen Mitteln oder ideeller Arbeit zu unterstützen. Das hohe mediale Interesse am Verein Borussia Dortmund soll zudem auch die Aufmerksamkeit auf die Stiftung und vor allem den unterstützten Projekten steigern.<sup>67</sup> Die Stiftung arbeitet unter dem Motto und Fördersäulen „Zukunft. Vielfalt. Engagement“.

In puncto Zukunft für 2013 wurde das Leuchtturmprojekt „YOUNGSTERS“ aktiviert. *„(...) fördert die Bildung von Kindern und Jugendlichen im konkreten Umfeld des Bor-sigplatzes – der Wiege von Borussia Dortmund. Zentrale Zielstellung des Projektes ist es, versteckte Talente der Kinder zu fördern und einen spielerischen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.“* (Leuchtturmprojekte [Titel], 2014).

Unter der Fördersäule Vielfalt, für Inklusion und Integration, spendete die Stiftung beispielsweise 10.000 Euro an das Fanprojekt Dortmund und unterstützte damit das Lernzentrum für politische Bildung bei Kindern und Jugendlichen. Des Weiteren unterstützt die Stiftung die seit 2009 bestehende Aktion „90 Minuten gegen Rechts“, bei der Schüler die Codes und Symbole der Rechten Szene kennenlernen, sowohl finanziell als auch ideell.

Unter der Säule Engagement werden vor allem Fans dazu aufgerufen, sich mit einzubringen und den Kampf gegen Rechts voranzutreiben. Zudem werden bereits bestehende soziale Engagements der in der ganzen Bundesrepublik verteilten Fanclubs in den Fokus gerückt und gegebenenfalls auch finanziell unterstützt.

---

66 Fanprojekt Dortmund e.V.: Young Generation Dortmund URL: <http://www.fanprojekt-dortmund.de/young-generation.html> (17.06.2014)

67 BVB-Stiftung „Leuchte auf“ URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Stiftung/Ueber-uns> (17.06.2014)

## 5.3 Vergleich der Aktionen der Projekte

Sowohl das AWO-Fanprojekt Essen, als auch das Fanprojekt Dortmund und die BVB-Stiftung „Leuchte auf“ sehen ihre jeweiligen Ansätze im Kampf gegen Rechts, Intoleranz und Diskriminierung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Alle genannten Institutionen versuchen frühzeitig die Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren, zu bilden und zu informieren. Die beiden genannten Fanprojekte arbeiten aufgrund derselben Ausrichtung nach dem Nationalen Konzept für Sport und Sicherheit ähnlich, haben diesbezüglich neben den gleichen Ansätzen auch ähnliche Ziele und überschneiden sich in ihren Aktionen. So tragen sie beispielsweise jeweils jährlich ein Streetsoccerturnier für Grundschulkinder aus und unternehmen mit den Fans Bildungsfahrten zu Gedenkstätten.

Zusätzlich begleiten sie die Fans zu den Spielen des Bezugsvereins und bieten ein ausgewogenes Freizeitangebot.

Worin sich beide Projekte unterscheiden, ist zum einen in der Größe der angelegten Projekte und zum anderen in der Vielzahl der Aktionen. Dies wird auf der einen Seite durch die höhere Anzahl an potenziell gefährdeten Jugendlichen bei Borussia Dortmund und auf der anderen Seite über die Größe des Bezugsvereins begründet. Auch aufgrund der BVB-Stiftung „Leuchte auf“ und ihrer finanzieller Unterstützung gegenüber dem Dortmunder Fanprojekt stehen diesem höhere Mittel zur Verfügung. Hier macht sich neben dem medialen Interesse und dem finanziellen Rahmen auch die Ligazugehörigkeit bemerkbar.

Das AWO-Fanprojekt arbeitet beispielsweise für einen kleinen Teil der im Schnitt 7.200 Zuschauern bei Heimspielen im Stadion.<sup>68</sup> Bei Borussia Dortmund pilgern mehr als 80.000 Besucher zu Heimspielen im Signal-Iduna-Park und auch die gesamte Fanszene ist aufgrund der Vielzahl an Fanclubs und Ultragruppen größer und breiter angesiedelt als die beim Regionalligisten.

Letztendlich unternehmen beide Projekte alles in ihrem Rahmen mögliche aber laut eigener Aussage noch nicht genug.

---

<sup>68</sup> Zuschauerstatistik Regionalliga URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/1-mannschaft/regionalliga.html> (17.06.2014)

### 5.3.1 Prävention

Wie bereits angesprochen haben alle genannten Institutionen ihre Ansätze in der Kinder- und Jugendarbeit. Hierbei sind neben den jährlichen Fußballturnier auch Bildungsfahrten und gesonderter Unterricht, wie beispielsweise im BVB-Lernzentrum und regelmäßige Besuche an städtischen Schulen von höchster Priorität.

Die Projekte bieten den Jugendlichen eine zentrale Anlaufstelle im direkten Bezug zum Lieblingsverein und sensibilisieren sie bereits frühzeitig.

### 5.3.2 Kooperation

Im Punkt Kooperation unterscheiden sich die beiden Fanprojekte. Zwar laufen beide zunächst über die Koordinationsstelle Fanprojekt, aber die regionalen Partner sind bedeutsam. Das AWO-Fanprojekt pflegt über ihren Beirat den stetigen Kontakt zur Stadt, zum Verein, zur Polizei und zur Ultraszene. Neben diesen Kontakten besteht im Hinblick auf den jährlichen Integrationstag ein enger Austausch zum Ausländerbeirat der Stadt Essen. Eine direkte Kooperation hat das AWO-Fanprojekt jedoch nicht.

Anders ist es beim Fanprojekt Dortmund. Zum einen kooperieren diese stark in Bezug auf Bildungsreisen mit der BVB-Fanabteilung und dem Fanbeauftragten, und zum anderen haben diese auch eine stärkere Bindung zum Hauptverein. Während das AWO-Fanprojekt aufgrund klammer Vereinskasse kaum bzw. selten finanzielle Unterstützung erfährt und mit der Drittelfinanzierung auskommen müssen, erhält das Dortmunder Fanprojekt eine Unterstützung über die vereinseigene Stiftung „Leuchte aus“. Zudem wird das Projekt ständig mit in die von der Stiftung unterstützten Projekte einbezogen.

## 5.4 Erfolgsaussichten

Erfolgsaussichten sind schwer abzuschätzen, da die Ergebnisse und Erfolge der jeweiligen Projekte nicht direkt messbar sind. *„Wirklich messbar ist der Erfolg oder Misserfolg unserer Arbeit nicht. Das einzige was wir machen können ist die heutige Fanszene in Essen mit der von vor zehn Jahren zu vergleichen.“* (Anlage 1: Interview mit Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen), 14. Mai 2014).

Lediglich über die gute Resonanz bei beispielsweise dem Streetsoccerturnier lässt sich ein Erfolg bei der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen erahnen.

## 5.5 Wie unterstützt der DFB die Arbeit von RWE und BVB?

In erster Linie unterstützt der Deutsche Fußball Bund die Arbeiten der Fanprojekte, indem er im Rahmen der Drittelfinanzierung 33 Prozent der anfallenden Kosten übernimmt. Allerdings fehlt es den Projekten dennoch zumeist an finanziellen Mitteln und Personal, sodass der DFB sein Engagement vor der abgelaufenen Spielzeit 2013 / 2014 noch einmal gesteigert hat.

Insgesamt unterstützte der DFB die Fanprojekte mit 10,8 Millionen Euro. Zuvor waren es noch 3,6 Millionen Euro.<sup>69</sup>

Neben diesen finanziellen Zuwendungen gegenüber den Fanprojekten ist eine direkte Unterstützung zu Aktionen des Vereins nicht bekannt. Und das obwohl beispielsweise Borussia Dortmund am 27. Mai 2014 vom Weltfußballverband FIFA außerordentlich für den Kampf gegen Rassismus geehrt wurde.<sup>70</sup>

Dennoch realisiert der DFB seine eigenen Aktionen gegen Rechts, wie zum Beispiel in Kooperation mit der Tageszeitung „Die Zeit“ das Errichten der Webpräsenz „[www.netzt-gegen-nazis.de](http://www.netzt-gegen-nazis.de)“.

## 6 Kampf gegen Rassismus im Sport

Seit Jahren nimmt der Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Fangewalt immer bedeutendere Formen an. Insgesamt wird der Kampf gegen die unvereinbaren Elemente mit dem Fußball auf drei Stufen betrieben.

Zum einen organisieren die 21 Regional- und Landesverbände des Deutschen Fußball Bundes ihre jeweiligen eigenen Aktionen gegen Rechtsextremismus. Eine Stufe höher ist der DFB selbst, welcher auf der einen Seite Institutionen wie die KOS fördert und finanziert und auf der anderen Seite auch auf Länderebene herausragende Aktionen mitfinanziert und ehrt.

---

<sup>69</sup> DFB/DFL: Mehr Geld für Fanprojekte URL:

[http://www.sport1.de/de/fussball/fussball\\_bundesliga/newspage\\_724025.html](http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_bundesliga/newspage_724025.html) (17.06.2014)

<sup>70</sup> Gegen Rassismus – FIFA würdigt BVB-Engagement URL: <http://www.bvb.de/News/Uebersicht/Gegen-Rassismus-FIFA-wuerdigt-BVB-Engagement> (17.06.2014)



Über dem steht der europäische Kampf gegen Rassismus im Fußball. Auch die Union of European Football Associations (UEFA) veranstaltet jährlich seine Aktionswochen, um der Fremdenfeindlichkeit keine Chance zu geben.

Alle drei Stufen werden in den nachfolgenden Unterpunkten detaillierter beschrieben.



Abbildung 9: Rassismus hat im Fußball keinen Platz Quelle: dpa Weihrauch Roland

## 6.1 Aktionen Deutscher Fußball-Bund

Seit 2006 steht Dr. Theo Zwanziger an der Spitze des Deutschen Fußball-Bundes und änderte nach seinem Amtsantritt zudem auch den klaren Kern der DFB-Politik. Das Hauptaugenmerk lag infolge des Machtwechsels von Gerhard Meyer-Vorfelder hinzu Dr. Theo Zwanziger nun beim Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus im deutschen Fußball. Sein Vorgänger Meyer-Vorfelder hingegen fiel des Öfteren durch deutschnationale Aussagen auf: *"Wenn beim Spiel Bayern gegen Cottbus nur zwei Germanen in der Anfangsformation stehen, kann irgendetwas nicht stimmen."* (Wie der DFB die Gesellschaft verbessern will, 2011).

Seither setzt sich der DFB seit Jahren aktiv gegen Rassismus und Homophobie ein. Neben kleinen Maßnahmen, wie dem Verteilen von Informationsflyern bei Spielen der ersten und zweiten Bundesliga, verleiht der DFB 2005 jährlich den „Julius-Hirsch Preis“.

*„Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises fordert der DFB seine Mitgliedsverbände und Vereine, seine mehr als sechs Millionen Spieler, Trainer, Funktionäre und besonders die Jugend in seinen Reihen auf, sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen auf dem Fußballplatz, im Stadion und in der Gesellschaft zu stellen. Wir wollen mit diesem Preis das Engagement unserer Vereinsmitglieder, Fans, Freunde und Anhänger, verstanden als Arbeit für den Frieden in der Gesellschaft, unterstützen und fördern.“* (Der DFB sagt Nein zu Diskriminierung [Titel], 2013).

Mit dem auf 20.000 Euro dotierten Preis werden nicht nur Einzelpersonen sondern auch Initiativen und Vereine, die sich für die Menschenrechte, sowie gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit einsetzen ausgezeichnet. Mit dem Preis möchte der DFB einen Aufruf in Richtung Fans, Spieler und Funktionäre schaffen, sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzusetzen.

Benannt ist der Preis nach einem jüdischen Nationalspieler aus Karlsruhe, welcher 1943 nach Auschwitz transportiert und dort hingerichtet wurde.<sup>71</sup> Dieser steht für viele bedeutende Spieler, Trainer und Funktionäre, die den Fußball bis zur Machtergreifung durch Adolf Hitler 1933 geprägt haben.<sup>72</sup>

Des Weiteren hat der DFB im Zusammenschluss mit der Tageszeitung „Die ZEIT“ die Internetdomäne und Informationsplattform „Netz-gegen-Nazis“ ins Leben gerufen.<sup>73</sup>

Trotz der vielen Aktionen, die der DFB gegen den Rechtsextremismus unternimmt ist der Großteil der Fußballfans nicht mit den Aktionen des DFB zufrieden und ist der Meinung, dass der DFB vor allem in puncto Homophobie und Diskriminierung zu wenig unternimmt.

Dies brachte eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstitut YouGov hervor. Hierbei sehen die Fußballinteressierten das Engagement des DFB zu passiv. Vor allem auf die Frage, ob der Deutsche Fußball-Bund genügend gegen Homophobie

---

71 Wie der DFB die Gesellschaft verbessern will (2011) URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-03/zwanziger-dfb-rassismus-vorfelder> (14.06.2014)

72 Der DFB sagt Nein zu Diskriminierung URL: <http://www.dfb.de/julius-hirsch-preis> (14.06.2014)

73 Netz gegen Nazis URL: <http://www.netz-gegen-nazis.de/> (14.06.2014)



macht, sind nur 18 Prozent der Befragten der Ansicht, dass es das bisherige Engagement genügt. Über die Hälfte (55 Prozent) sehen dies nicht so.<sup>74</sup>

Auch im Punkt Rassismus sieht der Großteil des Befragten Handlungsbedarf. Nur 40 Prozent der insgesamt 1051 Teilnehmer, sind mit den bisherigen Aktionen zufrieden. 46 Prozent hingegen empfinden die Initiativen als zu schwach an und sehen mehr Aktionsbedarf.<sup>75</sup>

Nur im Vergleich mit den internationalen Landesverbänden UEFA und Fédération Internationale de Football Association (FIFA) steht der DFB besser da. Auch hier wurden die Befragten nach Aktionen gegen Homophobie und Rassismus befragt. Als Ergebnis in Bezug auf die internationalen Verbände empfinden 56 Prozent den Kampf gegen Homophobie für nicht ausreichend. Beim Thema Rassismus sind 51 Prozent nicht mit den Aktionen zufrieden. Dabei haben sich sowohl FIFA und UEFA dem Kampf gegen Rassismus und Homophobie verschrieben. Eine weitere Ausführung unter Punkt 6.3.

## 6.2 Aktionen Landesverbände

Neben dem Deutschen Fußball Bund betreiben auch seine 21 Regional- und Landesverbände einen aktiven Kampf gegen Rassismus. Ein Beispiel hierfür sind die internationalen Wochen gegen Rassismus. Diese fanden 2014 im Zeitraum vom zehnten bis zum 23. März statt. Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame Aktion der DFL, des DFB, den Landesverbänden und deren Vereinen.

Im Rahmen der Kampagne werden beispielsweise Informationsflyer in den Stadien verteilt und über die Hintergründe der Aktion informiert. Hierzu können sich die Vereine auch auf der dazugehörigen Internetseite ihre jeweiligen Materialien bestellen.<sup>76</sup>

Darüber hinaus wurde beispielsweise in den Stadien des Württembergischen Fußballverbandes und den des Bayrischen Fußballverbandes vor den jeweiligen Partien eine Stadionsdurchsage durchgeben. Diese Durchsage ähnelte dem Aktionstext der über 70 teilnehmenden Institutionen und Vereine:

*„Rot-Weiss Essen sowie seine Spieler und Fans sind Teil der weltweiten Fußballfamilie. In dieser Fußballfamilie stehen Fairplay und gegenseitiger Respekt an erster Stelle.*

---

74 Kampf gegen Rassismus und Homophobie: Verbände unter Druck (2013) URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-kampf-gegen-rassismus-und-homophobie-verbaende-unter-druck\\_aid\\_1116201.html](http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-kampf-gegen-rassismus-und-homophobie-verbaende-unter-druck_aid_1116201.html) (14.06.2014)

75 YouGov.de (2013): Fussball: Schlechte Werte für Verbände im Kampf gegen Rassismus und Homophobie URL: [www.yougov.de/news/2013/09/30/fussball-schlechte-werte-fur-verbaende-im-kampf-geg/](http://www.yougov.de/news/2013/09/30/fussball-schlechte-werte-fur-verbaende-im-kampf-geg/)

76 Internationale Wochen gegen Rassismus (2014) URL: <http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/hintergrund/aktuelle-situation/> (14.06.2014)

*Fußball überwindet Grenzen und baut Brücken. Wir sehen deshalb nicht tatenlos zu, wenn einzelne Unverbesserliche die Begeisterung für unseren Sport dazu missbrauchen, rassistische und fremdenfeindlichen Parolen zu skandieren und Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Kultur oder Religion zu beleidigen oder körperlich anzugreifen. Wir sagen „Nein!“ und stehen auf gegen Rassismus und Diskriminierung!“* (Rot-Weiss Essen unterstützt „Internationale Wochen gegen Rassismus“ [Titel], 2014).

## Internationale Wochen gegen Rassismus



Abbildung 10: Internationale Wochen gegen Rassismus URL: [http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/IWgR\\_Kombilogo\\_Hand\\_Schiftzug\\_4c\\_9x3cm4.jpg](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/IWgR_Kombilogo_Hand_Schiftzug_4c_9x3cm4.jpg) (14.06.2014)

### 6.3 Aktionen Union of European Football Associations (UEFA)

Die UEFA unterstützt europaweit mehrere Projekte gegen Rechtsextremismus, Homophobie und Diskriminierung. Hierbei arbeitet die UEFA eng mit der Organisation FARE (Football against Racism in Europe) zusammen. FARE wurde 1999 von Fußballverbänden und Spielergewerkschaften in Wien gegründet. FARE hat es sich zur Aufgabe gemacht den Rassismus, welcher das schöne Spiel Fußball bedroht, in Europa zu bekämpfen und ist die größte Antidiskriminierungs-Kampagne Europas.<sup>77</sup>

In der abgelaufenen Saison verwirklichte die UEFA in Kooperation mit der Organisation FARE einen weiteren Schritt im Kampf gegen Rassismus. Der gesamte dritte Spieltag der UEFA Champions League und UEFA Europa League (22.-24. Oktober 2013) konzentrierte sich nicht nur auf den Fußball, sondern auch auf die sogenannten FARE-Aktionswochen. Hierbei sollten unter anderem die Kapitäne vor jeder Partie ihren Aufruf gegen die Fremdenfeindlichkeit verlesen und den eigenen Fans einen Appell aussprechen, sich zu engagieren.

---

<sup>77</sup> About FARE (2014) URL: <http://www.farenet.org/about-fare/?lang=de> (14.06.2014)

Insgesamt sollte dem vorangetriebenen Botschaft „Say no to racism“ mehr Ausdruck verliehen werden. Hierfür standen zudem die Spieler der jeweiligen Mannschaft mit einem Banner auf dem Rasen und präsentierten es dem Publikum. Des Weiteren wurden dem gegnerischen Kapitän spezielle Wimpel überreicht.

Ebenfalls zu der Aktion gehört das Zeigen eines speziell angefertigten TV-Spots, welcher auch auf den Stadionleinwänden zu sehen ist. In diesem Spot sprechen sich bekannte Stars gegen Rassismus aus und wiederholen den „Schlachtruf“ der Kampagne „Say no to Racism“. Zu den Stars gehörten internationale Größen wie Lionel Messi, Franck Ribery, Cristiano Ronaldo, Jürgen Klopp und Manuel Neuer.<sup>78</sup> In den Augen des FARE Geschäftsführer Plara Powar stellen die Aktionswochen heutzutage die größte Plattform, da sich sowohl kleine als auch große Klubs engagieren, für gesellschaftliche Botschaften im Sport dar.

*„Sie verbreiten die Botschaft von Gemeinschaft und Integration, die für unsere Zukunft wegweisend ist. Die Unterstützung der UEFA bei der Verbreitung dieser Botschaft an die Zuschauer weltweit spielt dabei eine tragende Rolle.“* (Plara Powar, Geschäftsführer FARE).<sup>79</sup>

Seit dem Sommer 2013 bezieht die UEFA auch seine Mitgliedsverbände immer mehr in die eigenen Aktionen ein. Um dies festzuhalten, wurde unter dem Namen „Europäischer Fußball vereint gegen Rassismus“ eine Resolution verabschiedet, welche regelt, dass neben den Verbänden auch Spieler und Trainer eingebunden werden. Darüber hinaus hat die UEFA im Anschluss des Beschlusses einen Broschüre aufgesetzt, die neben den Vereinen vor allem auch die Fans über das Vorhaben informieren sollen.<sup>80</sup>

Allerdings sind auch hier, wie schon in Punkt 6.1 angesprochen, nur knapp die Hälfte der Befragten in der Umfrage des Meinungsforschungsinstitut YouGov mit den Aktionen der UEFA zufrieden. 56 Prozent sehen die Homophobie als nicht ausreichend bekämpft. Beim Thema Rassismus sind es 51 Prozent, die der Ansicht sind die UEFA unternimmt zu wenig. - Und dies obwohl die UEFA und FIFA ihr Hauptaugenmerk auf dieses Thema gelegt haben:

---

78 No to racism (2013) URL: <http://www.uefa.org/social-responsibility/respect/no-to-racism/> (14.06.2014)

79 UEFA.org (2013): UEFA sagt „Nein zu Rassismus“ URL: [www.uefa.org/socialresponsibility/antiracism/news/newsid=2007516.html](http://www.uefa.org/socialresponsibility/antiracism/news/newsid=2007516.html) (10.02.2014)

80 Broschüre „vereintgegenrassismus“ (2013) URL: [http://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user\\_upload/material/antidiskriminierung/regeln-richtlinien/Anlage\\_9-2\\_UEFA-Broschuere-gg-Rassismus.pdf](http://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/material/antidiskriminierung/regeln-richtlinien/Anlage_9-2_UEFA-Broschuere-gg-Rassismus.pdf) (14.06.2014)

*„So läuft zum Beispiel vor den Champions-League-Spielen ein Anti-Rassismus-Spot im TV. Der Strafenkatalog für rassistische Vergehen wurde von beiden Verbänden in diesem Sommer für Fans, Spieler und Offizielle erhöht. Bei rassistischen Vergehen folgt bei FIFA-Wettbewerben für Spieler eine Mindestsperre von fünf Partien, bei der UEFA sind es sogar zehn Spiele. Die FIFA etablierte nach dem Rassismus-Vorfall in Italien gegen Kevin-Prince Boateng sogar eine prominent besetzte Taskforce gegen Rassismus.“ (Kampf gegen Rassismus und Homophobie: Verbände unter Druck [Titel], 2013).*

Jedoch richtet sich die Kritik nicht ausschließlich an die Verbände, sondern auch Vereine, Spieler und die Fans selbst sollten sich nach dem Ergebnis der Umfrage mehr engagieren.

*„In Deutschland bewerten 20 Prozent der Fans die Arbeit der Vereine und Spieler zum Thema Homophobie als ausreichend, das Engagement der Fans selbst wird nur von 13 Prozent entsprechend bewertet. Der Spitzenwert von 71 Prozent der Befragten deutschen Fans meint, dass die Fußball-Anhänger selbst mehr im Kampf gegen Rassismus tun müssen.“ (Kampf gegen Rassismus und Homophobie: Verbände unter Druck [Titel], 2013).*

## 6.4 Präventionsmaßnahmen

Eine deutsche Präventionsmaßnahmen gegen Rassismus im Sport ist die Vereinigung „Show Racism the Red Card – Deutschland e.V.“. Dieser wurde 2010 in Augsburg gegründet und orientiert sich am gleichnamigen, seit 2001 bestehenden, europäischen Projekt. „Show Racism the Red Card – Deutschland e.V.“ bringt Kinder mit dem Profisport zusammen. Ziel hierbei ist über Workshops politische Bildung zu vermitteln und über Diskriminierung aufzuklären. Hierbei soll die Zivilcourage gestärkt und die Kinder zum Mitwirken in der Gesellschaft animiert werden.<sup>81</sup>

Der „Show Racism the Red Card – Deutschland e.V.“ steht unter der Leitung dreier prominenten Unterstützer, welche sich seit bereits vielen Jahren gegen Ausgrenzung einsetzen und als engagierte Bürger und Bürgerinnen einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie und Zivilgesellschaft leisten: Dr. Maria Böhmer, Professorin Barbara John und Romanti Rose.

---

81 Show Racism the Red Card URL: <http://www.theredcard.de/> (14.06.2014)

Dr. Maria Böhmer unterstützt als Staatsministerin im Auswärtigen Amt seit 2005 die Integrationspolitik der Bundesrepublik Deutschland. Zu ihren Aufgaben gehört die Förderung des Zusammenlebens von Deutschen und Migranten und das Entgegenwirken von Fremdenfeindlichkeit. Professorin Barbara John ist Beiratsvorsitzende der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und Ombudsfrau für die Hinterbliebenen der Opfer der NSU-Morde und Romanti Rose ist Vorsitzender des Zentralrats Deutsche Sinti und Roma.<sup>82</sup>

*„Seitdem führt „Show Racism the Red Card - Deutschland e.V.“ in Zusammenarbeit mit Fußball-Bundesliga- und Amateurvereinen, Schulen, Fanprojekten und Jugendeinrichtungen deutschlandweit interaktive Workshops und Seminare zu den Themen Rassismus und anderen Diskriminierungsformen durch. In unserer Arbeit mit jungen Menschen verwandeln wir Fußballstadien in innovative Lernorte und setzen Fußballprofis als Vorbilder ein. (...) Unser Ziel ist es, neue Impulse im Schnittbereich von politischer Bildung und Fußball zu setzen. Wir verstehen uns als eine Ergänzung zu etablierten und erfolgreichen Projekten und Initiativen im Kampf gegen menschenverachtende Einstellungen und extrem rechte Ideologien.“ (Wer sind wir? [Titel], 2014).*

Seither zählt der Verein über 25 Partnervereinen von der Bundesliga bis zur Regionalliga.

---

82 Schirmherrschaft URL: <http://www.theredcard.de/%C3%BCber-uns/schirmherrschaft/> (14.06.2014)

## 7 Fazit und Blick in die Zukunft

Meiner Meinung nach befindet sich der deutsche Fußball auf einem guten Weg im Kampf gegen Intoleranz, Rassismus und Homophobie. Durch die Realisierung einiger Initiativen und Projekten konnten schon einige Schritte in die richtige Richtung gemacht werden. Jedoch bleibt es weiterhin von höchster Priorität die bisherigen Aktionen zu verbessern und weitere Initiativen ins Leben zu rufen. Im höchsten Maße ist auch die Zusammenarbeit der Gesellschaft, der Vereine und der Verbände von Wichtigkeit, wenn man den Rassismus gänzlich aus den Stadien vertreiben will. Hierbei muss vor allem den Ultras und Hooligans ein klarer Riegel vorgeschoben werden und auch Vergehen jeglicher Art in Richtung Gewalt und Fremdenfeindlichkeit empfindlich sanktioniert werden.

Bei Präventionsmaßnahmen sollten Funktionäre und Spieler immer häufiger in die Rolle eines Vorbilds schlüpfen, denn sie erreichen die Jugendlichen zumeist am Besten. Projekte wie „Show Racism the Red Card“ gehören weiterhin unterstützt. Darüber hinaus muss den Jugendlichen ein Gefühl von Toleranz, Fairplay und Anerkennung im Stadion vermittelt werden.

Wie die beschriebene Umfragestatistik von YouGov.de zeigt, ist der Großteil der Fußballfans mit der Anzahl und Wirkung der Aktionen gegen Rassismus nicht zufrieden und nimmt sich auch selbst in die Pflicht sich gegen Fremdenfeindlichkeit vermehrt stark zu machen. Hierbei sollten die bisherigen Institutionen ihre Ansätze sehen und die Fans mehr mit einbeziehen. Dies verhindert im Folgeeffekt auch, dass sie sich nicht von einzelnen Personen zu rassistischen Äußerungen verleiten lassen. Zusätzlich sollten die organisierten Fanprojekte, derzeit 54 Fanszene an 49 Standorten, die über die Koordinationsstelle Fanprojekte laufen und nach dem NKSS arbeiten verstärkt gefördert werden. Wichtig ist es, die Fanarbeit in den einzelnen Vereinen nicht nur auszubauen, sondern auch den Entwicklungen vor Ort entgegenzuwirken.

Neben der stärkeren Einbindung der Fans müssen auch die Regional- und Landesverbände, sowie DFB und UEFA eine strikere Null-Toleranz Politik verfolgen. Dies bedeutet, dass auch die „kleinsten“ Vergehen in puncto Diskriminierung und Rassismus zu ahnden und mit mindestens einem Stadionverbot zu versehen sind. Nur empfindliche Strafen treffen die rechts tendierenden Jugendlichen ausreichend. Neben „Show Racism the Red Card“ gehören auch internationale Projekt gestärkt und ausgebaut. Eine dieser Organisation ist FARE. Ihre Aktionswochen sollten sich nicht nur auf die interna-

tionale Bühne in Champions- und Euro League Spielen beschränken, sondern auch innerhalb der europäischen Ligen ihre Anwendung finden.

Gerade die UEFA, welche sich den Kampf gegen Rassismus auf die Fahnen geschrieben hat, muss ihre Statuten und ihr Regelwerk stetig erweitern und verbessern. Auch hier gilt, dass man sich bei Verkündungen von Anti-Rassismus Botschaften nicht ausschließlich auf die länderübergreifenden Wettbewerbe beschränken sollte.

Letztendlich kann man den Kampf gegen Fangewalt, Diskriminierung, Rechtsextremismus und Intoleranz im Fußball nur gewinnen, wenn sich die aktiven Fans gegen die sogenannten „Stimmungsfans“ und „Problemfans“ stellen. Fußball darf den gewaltbereiten Anhängern keine Bühne geben, um sich zu profilieren. Hierbei werden vor allem die Fanprojekte und die jeweilige Kommunikation mit den Fangruppen ausschlaggebend sein. Abschließend lässt sich keine genaue Prognose abgeben, da seit einiger Zeit die Kommunikation zwischen Fans und Funktionären des Verbandes stagnieren und es zudem regelmäßig zu Ausschreitungen kommt. Es scheint bald so, dass dies zum Alltag im Fußball geworden ist.

## Literaturverzeichnis

### Monographien:

ARNDT Susan: Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus. München 2012

ZERGER Johannes: Was ist Rassismus? Die Einführung. 1. Aufl. Göttingen 1997

GEULEN Christian: Geschichte des Rassismus. München 2007

WEIGELT I.: Die Subkultur der Hooligans. Marburg 2004

MATTHESIUSS, Beate: Anti-Sozial-Front. Vom Fußballfan zum Hooligan. Opladen 1992

FRANCESIO Giovanni: Eine Geschichte der italienischen Ultras. 1. dt. Ausgabe Freital 2010

### Sammelbände:

KENTSCH Roland (Hrsg): Nicht nur Tore zählen – Fußballvereine und soziale Verantwortung. Göttingen 2008

### Zeitschriften:

#### Bildquellen

Welche Religion bereichert unsere Gesellschaft und welche ist eine Bedrohung? Quelle: Bertelsmann-Stiftung URL:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article115664989/Jeder-Zweite-haelt-den-Islam-fuer-eine-Bedrohung.html> (13.06.2014)

Choreographie Südtribüne Dortmund URL: <http://www.jogisjungs.de/wp-content/gallery/imago/bvb-dortmund-choreo.jpg> (13.06.2014)

RWE Deutscher Meister 1954 URL: [https://media.essen.de/media/wwwessende/bilder/aemter/ordner\\_41/stadtarchiv/080794\\_\\_Rot-Weiss\\_Essen\\_gewann\\_am\\_26\\_Juni\\_1955\\_im\\_Endspiel\\_um\\_die\\_deutsche\\_Fussballmeisterschaft\\_mit\\_43\\_gegen\\_den\\_1\\_FC\\_Kaiserslautern\\_\\_123x174cm\\_speziell\\_0900\\_0700\\_sv.png](https://media.essen.de/media/wwwessende/bilder/aemter/ordner_41/stadtarchiv/080794__Rot-Weiss_Essen_gewann_am_26_Juni_1955_im_Endspiel_um_die_deutsche_Fussballmeisterschaft_mit_43_gegen_den_1_FC_Kaiserslautern__123x174cm_speziell_0900_0700_sv.png) (13.06.2014)

Stadion Essen Haupttribüne Quelle: Eigene Aufnahme

Gründungsmitglieder Borussia Dortmund URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1909>

Signal-Iduna-Park Dortmund URL: <http://www.liftbilder.de/img/galerie/westfalenstadion-dortmund.jpg>

Krawalle beim Derby URL: <http://www.abendblatt.de/img/sport/crop124113593/0768722412-ci3x2l-w620/FC-Schalke-04-Borussia-Dortmund-1-3.jpg>



Hitlergruß auf der Südtribüne URL: [www.die-kirsche.com](http://www.die-kirsche.com)

Internationale Wochen gegen Rassismus URL: [http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/IWgR\\_Kombilogo\\_Hand\\_Schiftzug\\_4c\\_9x3cm4.jpg](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/IWgR_Kombilogo_Hand_Schiftzug_4c_9x3cm4.jpg) (14.06.2014)

**Internet:**

Regional- und Landesverbände URL: <http://www.dfb.de/index.php?id=58> (28.05.2014)

Mitglieder-Statistik URL: <http://www.dfb.de/?id=11015> (28.05.2014)

Zuschauerzahlen Saison 2013/2014

URL: <http://www.welfussball.de/zuschauer/bundesliga-2013-2014/1/> (28.05.2014)

Zuschauerstatistik                      Regionalliga-West                      (2014)                      URL:  
<http://www.welfussball.de/zuschauer/regionalliga-west-2013-2014/1/> (02.06.2014)

Nach Hitler-Gruß: BVB verhängt bundesweites Stadionverbot. URL:  
<http://www.bvb.de/News/Uebersicht/Nach-Hitler-Gruss-BVB-verhaengt-bundesweites-Stadionverbot> (28.05.14)

Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 1) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (24.02.2014)

Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 4) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (24.02.2014)

Rot-Weiss Essen Homepage (2014): Rubrik; Ente, Boss & Co, Vereinsgeschichte (Seite 5 f.) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/hafenstrasse/ente-boss-co/vereinsgeschichte.html> (27.02.2014)

Borussia Dortmund Homepage (2014): Chronik 1909 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1909> (10.06.2014)

Borussia Dortmund Homepage (2014): Chronik 1920 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1920> (10.06.2014)

Borussia Dortmund Homepage (2014): Chronik 1970 URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Chronik/1970> (10.06.2014)

Zeitung kürt BVB-Arena (2009) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/Zeitung-kuert-BVB-Arena-article459462.html> (10.06.2014)

Borussia Dortmund Steckbrief URL: <http://www.weltfussball.de/teams/borussia-dortmund/1/> (10.06.2014)

Die Borussia gewinnt ihr schwerstes Spiel (2005) URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/insolvenz-abgewendet-die-borussia-gewinnt-ihr-schwerstes-spiel-1209161.html> (10.06.2014)

BVB entgeht der Insolvenz (2005) URL: <http://www.zeit.de/2005/11/borussia> (10.06.2014)

Chronik der Krise (2010) URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/bvb-chronik-der-krise-1.716844> (10.06.2014)

Stefan Giannakoulis, 99 Prozent der Fans sind friedlich (2012) URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/99-Prozent-der-Fans-sind-friedlich-article7796736.html> (10.06.2014)

About ICSS Team (2014) URL: <http://www.theicss.org/profile/team/> (10.06.2014)

BVB-Hooligans zünden Pyrotechnik beim Revierderby (2013) URL: [http://www.derwesten.de/sport/fussball/1\\_bundesliga/bvb-hooligans-zuenden-pyrotechnik-beim-revierderby-id8604327.html](http://www.derwesten.de/sport/fussball/1_bundesliga/bvb-hooligans-zuenden-pyrotechnik-beim-revierderby-id8604327.html) (10.06.2014)

Ausschreitungen bei Derby Dresden gegen Rostock (2010) URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/3-liga-ausschreitungen-bei-derby-dresden-gegen-rostock\\_aid\\_565009.html](http://www.focus.de/sport/fussball/3-liga-ausschreitungen-bei-derby-dresden-gegen-rostock_aid_565009.html) (10.06.2014)

Chaos in Essen: Spielabbruch und fast ein Platzsturm (2014) URL: <http://www.rp-online.de/sport/fussball/msv/chaos-in-essen-spiel-unterbrechung-und-fast-ein-platzsturm-aid-1.4162751> (10.06.2014)

Fast 500 RWE-Fans wollten Nazi-Doku "Blut muss fließen" sehen (2013) URL: <http://www.derwesten.de/staedte/essen/fast-500-rwe-fans-wollten-nazi-doku-blut-muss-fliesen-sehen-id8694769.html> (11.06.2014)

„Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ (2013) URL: <http://www.reviersport.de/252874---rwe-filmvorfuehrung-blut-muss-fliesen-undercover-unter-nazis.html> (11.06.2014)

Filmabend nach Drohungen abgesagt (2013) URL: [http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp\\_amrechtenrand/rechteszenenrw/film\\_essen100.html](http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_amrechtenrand/rechteszenenrw/film_essen100.html) (11.06.2014)

- Reisetagebuch (2013) URL: <http://www.filmfaktum.de/de/aktuelles-bmf/reisetagebuch.html> (11.06.2014)
- Vereinssatzung Rot-Weiss Essen (2013) URL: [http://www.rot-weiss-essen.de/uploads/tx\\_sbdownloader/Satzung\\_Stand\\_24\\_06\\_2012\\_01.pdf](http://www.rot-weiss-essen.de/uploads/tx_sbdownloader/Satzung_Stand_24_06_2012_01.pdf) (11.06.2014)
- Wahlergebnisse Kommunalwahlen Dortmund (2014) URL: <https://www.domap.de/wps/portal/dortmund/rw2014> (11.06.2014)
- SS-Siggi schlägt sich ins Rathaus (2014) URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/rechtsextreme-bei-kommunalwahlen-ss-siggi-schlaegt-sich-ins-rathaus-1.1976227> (11.06.2014)
- Borussenfront will Machtvakuum im BVB-Block nutzen (2013) URL: <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/borussenfront-will-machtvakuum-im-bvb-block-nutzen-id8725832.html> (11.06.2014)
- Nandlinger, Gabriele: Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....? (2008) URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41312/was-ist-rechtsextrem> (12.06.2014)
- Henning, Philipp: Fangewalt statt Fußballfest (2014) URL: <http://www.ndr.de/sport/fussball/bundesliga/Fangewalt-statt-Fussballfest,fangewalt105.html> (12.06.2014)
- RW Ahlen zeigt eigene Fans an (2014) URL: <http://www.wn.de/Lokalsport/Ahlen/1595372-Uebergriffe-auf-Anhaenger-des-SV-Zweckel-RW-Ahlen-zeigt-eigene-Fans-an> (12.06.2014)
- ECRI Report on Germany (2013-2014) URL: <http://www.coe.int/t/dghl/monitoring/ecri/Country-by-country/Germany/DEU-CbC-V-2014-002-ENG.pdf> (13.06.2014)
- Dähne, Maya: Europarat: Viele Deutsche versteckt rassistisch (2014) URL: <http://www.heute.de/eu-europaeische-kommission-gegen-rassismus-und-intoleranz-beklagt-diskriminierung-von-migranten-und-homosexuellen-32099104.html> (13.06.2014)
- Hollstein, Miriam: Jeder Zweite hält den Islam für eine Bedrohung URL: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article115664989/Jeder-Zweite-haelt-den-Islam-fuer-eine-Bedrohung.html> (13.06.2014)
- Hooligan URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hooligan> (13.06.2014)

Farin Klaus: Jugendkulturen in Deutschland (2010) URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/jugendkulturen-in-deutschland/36232/geschichte> (13.06.2014)

Das Phänomen Ultras (2011) URL: <http://www.stern.de/sport/fussball/das-phaenomen-ultras-1724159.html> (13.06.2014)

Fankongress Berlin 2014 URL: <http://www.fankongress.de/> (13.06.2014)

„Das sind unsere Feinde“ (2007) URL: <http://www.zeit.de/online/2007/07/zwanziger-droht-dem-ostfussball> (13.06.2014)

Comeback der Gewalt (2013) URL: <http://www.11freunde.de/artikel/rueckkehr-der-hooligans-ultras-duesseldorf-ziehen-sich-zurueck> (13.06.2014)

Buschmann, Rafael: Rechtsextremes Netzwerk (2013) URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechtsextreme-im-fussball-hooligans-und-nazis-vernetzen-sich-a-933194.html> (13.06.2014)

Nationales Konzept Sport und Sicherheit (1992) URL: <http://www.kos-fanprojekte.info/pdf/nkss-1292.PDF> S.11 (14.06.2014)

Über die Kos URL: <http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=ueber-die-kos> (14.06.2014)

Polizeieinsätze statt Fanarbeit (2011) URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-04/dfb-fanarbeit-fanprojekte-dfl> (14.06.2014)

Von Aachen bis Zwickau (2014) URL: <http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=fanprojekte-aachen-bis-zwickau> (14.06.2014)

Wie der DFB die Gesellschaft verbessern will (2011) URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-03/zwanziger-dfb-rassismus-vorfelder> (14.06.2014)

Der DFB sagt Nein zu Diskriminierung URL: <http://www.dfb.de/julius-hirsch-preis> (14.06.2014)

Kampf gegen Rassismus und Homophobie: Verbände unter Druck (2013) URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-kampf-gegen-rassismus-und-homophobie-verbaende-unter-druck\\_aid\\_1116201.html](http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-kampf-gegen-rassismus-und-homophobie-verbaende-unter-druck_aid_1116201.html) (14.06.2014)

YouGov.de (2013): Fussball: Schlechte Werte für Verbände im Kampf gegen Rassismus und Homophobie URL: [www.yougov.de/news/2013/09/30/fussball-schlechte-werte-fur-verbaende-im-kampf-geg/](http://www.yougov.de/news/2013/09/30/fussball-schlechte-werte-fur-verbaende-im-kampf-geg/)

Internationale Wochen gegen Rassismus (2014) URL: <http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/hintergrund/aktuelle-situation/> (14.06.2014)

Rot-Weiss Essen unterstützt „Internationale Wochen gegen Rassismus“ (2014) URL: <http://www.rot-weiss-essen.de/neues/nachrichten/newsdetail/2481-rot-weiss-essen-unterstuetzt-internationale-wochen-gegen-rassismus.html> (14.06.2014)

About FARE (2014) URL: <http://www.farenet.org/about-fare/?lang=de> (14.06.2014)

Broschüre „vereintgegenrassismus“ (2013) URL: [http://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user\\_upload/material/antidiskriminierung/regeln-richtlinien/Anlage\\_9-2\\_Uefa-Broschuere-gg-Rassismus.pdf](http://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/material/antidiskriminierung/regeln-richtlinien/Anlage_9-2_Uefa-Broschuere-gg-Rassismus.pdf) (14.06.2014)

Wer sind wir? URL: <http://www.theredcard.de/%C3%BCber-uns/> (14.06.2014)

Schirmherrschaft URL: <http://www.theredcard.de/%C3%BCber-uns/schirmherrschaft/> (14.06.2014)

Fanprojekt Dortmund e.V.: Unsere Arbeit URL: <http://www.fanprojekt-dortmund.de/unsere-arbeit.html> (17.06.2014)

Fanprojekt Dortmund e.V.: Gedenkstättenfahrt nach Lublin URL: <http://fanprojekt-dortmund.de/newsleser/items/gedenkstaettenfahrt-nach-lublin-232.html> (17.06.2014)

Fanprojekt Dortmund e.V.: Young Generation Dortmund URL: <http://www.fanprojekt-dortmund.de/young-generation.html> (17.06.2014)

BVB-Stiftung „Leuchte auf“ URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Stiftung/Ueber-uns> (17.06.2014)

Leuchtturmprojekte URL: <http://www.bvb.de/Der-BVB/Stiftung/Projekte> (17.06.2014)

DFB/DFL: Mehr Geld für Fanprojekte URL: [http://www.sport1.de/de/fussball/fussball\\_bundesliga/newspage\\_724025.html](http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_bundesliga/newspage_724025.html) (17.06.2014)

Gegen Rassismus – FIFA würdigt BVB-Engagement URL: <http://www.bvb.de/News/Uebersicht/Gegen-Rassismus-FIFA-wuerdigt-BVB-Engagement> (17.06.2014)

## Anlagen

Anlage 1:	Interview Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen); 14. Mai 2014	XVII
Anlage 2:	Flyer Fan-Projekt Essen	Anhang
Anlage 3:	AWO-Fan-Projekt	Anhang
Anlage 4:	Kick Racism Out	Anhang
Anlage 5:	10+1 Jahre Fan-Projekt Essen	Anhang

**Anlage 1      Interview Roland Sauskat (AWO-Fanprojekt Essen); 14. Mai 2014***Was ist das Fanprojekt?*

Eigentlich ist das Fanprojekt klassische Jugendarbeit. Inzwischen haben wir 14 von der AWO organisierte Fanprojekte in Nordrhein-Westfalen und arbeiten nach dem nationalen Konzept für Sport und Sicherheit (NKSS). Allerdings haben die Projekte untereinander teils andere Ansätze. Manche fahren mit Kindern zu Auswärtsspielen und wir haben eine ganze Zeit lang, ähnlich wie der Fanbeauftragte Lothar Dohr, Busse für Jedermann eingesetzt. - Nun sehen wir unsere Aufgabe darin, im Vorfeld der Spiele auf Situationen aufmerksam zu machen und dann am Spieltag nur noch vor Ort zu sein. Teilweise bei Risikospielen, sind wir am Bahnhof präsent und schauen uns die Sachlage an und nehmen im Vorfeld mit dem Ordnungsdienst bzw. den Polizeikräften Kontakt auf, damit man sich kennt und in brenzligen Situationen deeskalierend eingreifen kann. Darin sehen wir unsere Aufgabe. - Grundsätzlich schließen wir keinen aus, egal ob Rechts- oder Linksradikal. Wir nehmen vorerst jeden auf und schauen was bei den zu meist Jugendlichen in der Kindheit schief gelaufen ist und vermitteln meist zu Fachleuchten.

*Was waren die ersten Ansätze und Maßnahmen des Fanprojekts?*

Man muss auf die Achtziger zurückblicken. In der Zeit haben sich die ersten Fanprojekte gegründet, um aufgrund aufkommender Gewalt, höherer Zäune im Stadion oder erweitertes Polizeiaufkommen, Probleme, die es beim Fußball gab und auch immer noch gibt, mit anderen Mitteln zu bekämpfen.

Dort hat man dann Fanprojekte ins Leben gerufen mit Sozialarbeitern, Pädagogen oder anderen, um eben den Jugendlichen rund um den Fußball ein anderes Angebot anbieten zu können. - Das Fanprojekt von Rot-Weiss Essen gibt es seit 1995. Damals galt das Engagement noch als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. - Als ich am 1. März 1996 beim Fanprojekt eingestiegen bin, war die erste persönliche Maßnahme Kontakt in die Szene zu bekommen. Damals war dies noch die Hooligan-Szene des RWE, denn Ultras gab es zu diesem Zeitpunkt zumindest in Essen noch nicht. - Beim RWE war es eine Mischung aus Fanclubs, rechten Fanclubs und eben dieser Hooligans. Namentlich kann ich nur einen Fanclub hervorheben, da dieser auch noch gegenwärtig ist – Die „Ruhrfront“. Diese waren bei Auswärtsfahrten in unseren Bussen vertreten, da wir Kontakt zu diesen „Fans“ gesucht haben. - In der heutigen Fanszene spielt die „Ruhrfront“

zwar keine Rolle mehr, aber es gibt weiterhin zwei Mitglieder, die weiterhin regelmäßig bei Heimspielen des RWE das Fanprojekt besuchen und Kontakt zu uns haben.

Das war so die erste Aktion, die wir in Richtung Rechtsradikalismus gemacht haben. Wir sind mit der „Ruhrfront“ zum Auswärtsspiel (inkl. Übernachtung) nach Jena gefahren und sind hierbei auf dem Rückweg mit den rechten Jungs zum Konzentrationslager Buchenwald gefahren. Auf der weiteren Rückfahrt von Buchenwald aus nach Essen, ca. 4 bis 4 ½ Stunden, haben wir dann konkret über diese Zeit in Nazideutschland gesprochen. Wir haben sie nicht bekehren wollen, sondern nur aufzeigen, dass diese Sache nichts mit Fußball zu tun hat.

Unsere Einstellung ist: Wir sind Menschen. Als Mensch kann ich viele Einstellungen akzeptieren, aber Rechtsextremismus oder übermäßiger Konsum von Alkohol und Drogen können wir nicht tolerieren.

Als weitere Maßnahme haben wir eine Fanprojektmannschaft. In der Menschen mit rechten Tendenzen spielten. Mit dieser Mannschaft haben wir dann gegen Gehörlose, gegen teils behinderte Leute, die beim Kicken gar keine Unterschiede zu 'normalen' hatten, gespielt. Oder sind mit denen auch mal ins Gefängnis gegangen und haben gegen Insassen gespielt, um den Leuten mal zu zeigen, dass dieser Weg, den sie eingeschlagen haben, mit Gewalt oder extremen politischen Ansichten, auch Enden kann und das für eine sehr lange Zeit auf 8m².

Seit geraumer Zeit veranstaltet das Fanprojekt den sogenannten Integrationstag. Was genau hat es mit dieser Aktion auf sich?

In diesem Jahr ist es bereits der sechste Integrationstag. Der letzte Heimspieltag von Rot-Weiss Essen haben wir zum Integrationstag ausgerufen und wir vom Fanprojekt haben uns immer Kooperationspartner gesucht. Dies meistens über die RAA in Essen, die Kontakte zum Ausländerbeirat hatten.

Ziel des Integrationstages ist es, herausragenden Projekten in der Region über Rot-Weiss Essen und dem Fußball eine größtmögliche Plattform zu bieten. - Einmal hatten wir den Fußballverein aus dem Norden der Stadt Essen, BV Altenessen, zu Gast. Der BVA hat eine Mädchenmannschaft, die komplett aus muslimischen Spielerinnen besteht. Dies sollte durch den Integrationstag gefördert und Publikum gemacht werden. - Ein weiterer Partner bei dieser Aktion war die dritte Mannschaft von Eintracht Borbeck. Im Rahmen der Aktion geht es nicht immer um Ausländer, sondern auch um die Integration bzw. Inklusion behinderte Menschen in die Gesellschaft. Die dritte Mannschaft aus



Borbeck nimmt mit teils geistig behinderten Menschen ganz normal am Ligabetrieb der Kreisliga C teil. Denen ist es egal, ob sie jedes Wochenende haushoch verlieren. Ihnen steht der Spaß gemeinsam Fußball zu spielen im Vordergrund.

Dieses Jahr haben wir die Hot Rolling Bears zum letzten Spieltag gegen die Sportfreunde Siegen zu Gast (24. Mai 2014 – 14 Uhr – Stadion Essen). Die Hot Rolling Bears ist eine Rollstuhlbasketballmannschaft, die seit Jahren in der zweiten Rollstuhlbasketballbundesliga spielt.

Trotz ihrer hohen körperlichen Anstrengung, die die Spieler und Spielerinnen zu jedem Spiel aufbringen müssen, haben die Hot Rolling Bears in der breiten Öffentlichkeit eine ganz geringe Aufmerksamkeit. Wenn sie beispielsweise samstags gespielt haben kommt erst am mittwoch ein kleiner Randbericht in der Tageszeitung. - Diese Truppe soll in diesem Jahr ihren eigenen Rahmen bekommen und den RWE-Fans vorgestellt werden. Hierfür können sie ihr Können an einem Korb und einem Showspiel Drei gegen Drei unter Beweis stellen. - Auch innerhalb der Vereinsführungen wird es noch im Vorfeld des Integrationstages ein treffen geben, da man sich durchaus vorstellen kann auch zukünftig und verstärkt als Kooperationspartner aufzutreten.

### Was unternimmt das Fanprojekt speziell gegen Rechts?

Bei Aktionen gegen Rechts gehen wir ziemlich häufig an Schulen, um schon die jüngsten aufzuklären und im positiven Sinnen zu sensibilisieren.

Hierbei sind beispielsweise Transparente entstanden auf denen „Bunt wie unsere Gesellschaft“, „Für mehr Toleranz“ oder „Pro Akzeptanz“ geschrieben war. Zudem wurden an Schulen Jahreskalender gegen Rechtsextremismus gestaltet. (Siehe Anlage 2)

In Kooperation der 14 AWO-Fanprojekte findet jährlich das Schulturnier „Kick Racism out“ statt. Manche gestalten das richtig als Streetsoccerturnier und stellen ihr Court auf irgendeinem Platz auf. Wir in Essen tragen das Turnier in einer Halle aus. Es gibt kein Muster nach dem die Schulen eingeladen werden. Es ist nicht so, dass nur Problemschule mit hohem Ausländeranteil an den Turnieren teilnehmen, sondern jede Schule kann wenn sie es möchte die Aktion mit einem eigenen Team unterstützen. - Wir tragen zwei Turniere aus, eines für Jungs und eines für Mädchenmannschaften. - Die Resonanz ist sehr gut. Wir haben jährlich zwischen 120 und 200 teilnehmende Kinder.

Dann gab es mal eine Aktion mit den Auszubildenden der deutschen Bahn, die dann auch Doppelhalter gemalt haben. Es gab sogar einen Film, den der verstorbene Frank

Mono kommentiert und produziert hat. In dem Film hieß es dann „RWE-Fans und DB-Azubis für mehr Toleranz“. Darüber hinaus gibt es inzwischen vier CD's unter dem Motto „Stimmung statt Randal“.“

Wir wollten den Leuten nie eine Richtung vorgeben. Es hieß immer Fußball und RWE ohne Gewalt.

*Habt ihr die Möglichkeit den Erfolg eurer Arbeit und die Sensibilisierung bei den Fans untereinander zu messen?*

Wirklich messbar ist der Erfolg oder Misserfolg unserer Arbeit nicht. Das einzige was wir machen können ist die heutige Fanszene in Essen mit der von vor zehn Jahren zu vergleichen. - Was man klar erkennen kann ist, dass der Fan an sich von allen Seiten immer mehr in den Fokus gerückt wird. In den 80er und 90er Jahren gab es auch Ausschreitungen aber das hat die große Masse nicht so interessiert. Heutzutage ist es so, dass wenn zwei Rauchtöpfe oder Bengalos abbrennen schon eine Meldung in der WAZ oder BILD-Zeitung mit sich führen. Das ist ein Unterschied den wir festgestellt haben und die Freiheit der Fans wird immer mehr beschnitten. - Zum Erwachsen werden der Jugendlichen Fans gehört es auch mal Grenzen auszutesten. Dies war früher, vor allem im Fußballstadion ohne weiteres möglich. Heutzutage ist dies aufgrund der vorangetragenen Überwachung im Stadion nicht mehr machbar. Inzwischen kann man über die Kameras die Zigarettenmarken erkennen. - Die Repression gegenüber den Jugendlichen Fußballfans ist immer höher geworden. Die Fronten waren in den 80er und 90er Jahren nicht so verhärtet, wie sie es jetzt sind. - Damals gehörte die Polizei noch zum Fußball. Heute ist es so, dass die Gilde der Polizei bzw. der Ordnungsdienst als Feindbild gelten.

*Kooperieren die Fanprojekte untereinander und besuchen Schulungen?*

Im Vordergrund sind die Projekte von den jeweiligen Vereinen, hier Rot-Weiss Essen, losgelöst. Wir werden nicht vom Verein selbst bezahlt, sondern die benötigten Mittel werden mit Hilfe einer Drittfinanzierung bereit gestellt. 50% übernimmt der Fußballbund und zu je 25% übernehmen das Bundesland und die zuständige Kommune die anstehenden Kosten. Eine direkte Kooperation mit anderen Vereinen seitens des Fanprojekts gibt es nicht. Aber es gibt alle zwei Monate unter den Fanprojekten zum Austausch jeweilige Treffen. Innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Fanprojekte gibt es vier Regionalverbünde. Nord; Süd; Ost und West. Wir gehören mit 13 wei-

teren Vereinen zur BAG West. Zwischen diesen 14 AWO-Fanprojekte in Nordrhein-Westfalen gibt es selbstverständlich eine Kooperation. Eine ist das jährlich ausgetragene Schulturnier „Kick racism out.“ Hinzu kommt der regelmäßige Austausch, wobei vor allem die Aktionen der anderen Fanprojekte im Mittelpunkt stehen. Hierbei werden aktuelle Entwicklungen, auch im Bezug zu Rechtsextremen, den anderen Kollegen schriftlich vorgetragen. - Beispielsweise sind bei manchen Projekten Entwicklungen früher erkennbar als bei anderen. - Gerade 2002, wie sich die Ultraszene in Essen entwickelte, waren die Kollegen vom 1.FC Köln schon weiter und konnten uns Tipps geben. Man versucht sich manche Sachen dann auch zu annekieren.

#### Wie sieht die Entwicklung in Essen aus?

Wir in Essen sind der Meinung, dass sich die Ultraszene bzw. die Fußballfanszene radikalisiert hat. Andere hingegen behaupten, dass die alten Hooligans, welche man über Jahre nicht im Stadion gesehen hat, nun zurückkehren. - Ich bin der Meinung, dass die immer da waren, sich nur nicht mit der Ultrabewegung, die vor mehr als zehn Jahren deutschlandweit stattgefunden hat, identifizieren konnten. Die hatten kein Bock auf Kurvenshows und Fähnchen malen. - Teile dieser Gruppen neigen eher zu Gewalttaten und körperlichen Auseinandersetzungen mit der Polizei oder Hooligans anderer Mannschaften. Die jungen Ultras schauen ein wenig zu den alten auf und können ihrer Meinung nach noch etwas von ihnen lernen.

#### Welche Stellung bezieht das AWO-Fanprojekt in Puncto Prävention – Ist das Projekt in einer Seelsorgerfunktion für die Ultras?

Wir haben kein Zeugnisverweigerungsrecht und müssen bei Straftaten natürlich auch Aussagen machen. Das sollte auch jedem Fußballfan klar sein. Wenn wir bei Ausschreitungen bzw. anderen Straftaten dabei sind werden wir auch gerichtlich Aussagen.

Wir haben keine spezielle Kooperation mit der Polizei. Zwar kennt man sich und wir sind bei Auswärtsfahrten und Risikospielen vor Ort und vermitteln zwischen Fans und Polizei aber eine direkte Kooperation bzw. Präventivmaßnahmen nehmen wir keine vor. Es ist wichtig immer mit den Leuten im Gespräch zu bleiben, die im direkten Bezug zum Fußball stehen. Dazu gehören nun mal auch die Polizisten und Ordner. - Wir haben es geschafft, dass die Ultraszene zumindest mit den szenekundigen Beamten

kommuniziert. Auch diese haben klar verdeutlicht, dass sie eine Straftat ahnden müssen.

Wir vom Fanprojekt geben der Polizei niemals Informationen weiter, wie z.B Abfahrtszeitpunkte zu Auswärtsspielen oder ähnlichen. Dafür haben sie ihre eigenen Kontakte.

Für uns ist jedes Gespräch mit der Polizei, mit den Ultras oder deren untereinander Prävention. Im alten Georg-Melches Stadion hatten wir noch mehr Bezug zu den Ultras, da zu dieser Zeit die Banner und Choreographien in unserem Treffpunkt angefertigt worden sind. Wir machen zu jedem Transparent unsere Einstellung und Meinung deutlich und stehen im regem Austausch mit den Gruppierungen. Es wird auch jedes Mal über mögliche Konsequenzen seitens des Vereins gesprochen.

### Welche Aussichten gibt es in der Ultraszene?

Es gab immer Jugendbewegungen, die nichts mit dem Fußball zu tun hatten. Beispielsweise in den 50er Jahren die Rock 'n' Roller. Die Subkulturen hatten jahrzehntelang immer nur die Musik als Bezugspunkt und nie den Sport. Die Ultrasbewegung war die erste Subkultur, die viele Sachen vereint hat, aber den Fußball grundsätzlich in den Vordergrund gestellt hat.

Ultras hatten Tendenzen aus der Graffiti-Szene, der Musikszene und der Punkszene. Neu wahr bei dieser Bewegung, dass Menschen zum Fußball gekommen sind, die zuvor keinen Bezug zum Sport hatten. Allein über die Gruppe, die Kollegen aus der Schule oder anderem kam man zum Sport. Klassisch kamen die Leute über den Opa oder den Papa zum Fußball gekommen und hat selbst gepöhlt. Dies wurde in der Bewegung komplett revolutioniert. - Die 'neuen' Fans hatten unglaublichen Spaß etwas zu machen. Durch die Selbstinszenierung mit Kurvenshows standen sie selbst im Vordergrund. Für viele waren die Bilder der Choreos wichtiger als das Ergebnis des Spiels.

Durch die zunehmende Repression und dem nachlassenden Hooliganismus kamen die Ultras immer mehr in den Fokus der Ordnungskräfte. So kommt es, dass sich immer öfter und regelmäßig das „Fandasein“ durch Gewalt äußert. Es gibt zwar immer noch Choreos aber diese sind nicht mehr Hauptaugenmerk, sodass man wohl auf dem Rückweg zum Hooliganismus ist. Viele kennen den Begriff von Gunter A. Pils nicht. Er entwickelte den Begriff der „Hooltras“.

Die Entwicklung geht klar in die Richtung. Der reine Ultra, der Spaß an der Sache hat und mit Shows begeistern will, ist auf einem aussterbenden Ast. - Wir müssen irgend-

wann dazu kommen, dass man die ganze Schiene im Bezug auf Feindlichkeiten untereinander runter bekommt.

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, den TT. Monat JJJJ

Vorname Nachname